



Betrachtungen eines Gockels

(zum Titelblatt dieser Nummer)

Als ich gestern in's Wirthszimmer flog, fand ich ein Ohrwuschl auf dem Boden liegen. „Die Menschen haben eine sonderbare Art, sich fortzupflanzen,“ dachte ich und bat meine Frau, es auszubrüten. Es kam aber nicht heraus. Wahrscheinlich stammte es von einem Schwerhörigen.

Dieses Jahr hat meine Frau 140 Eier gelegt. Ich glaub alleweil, das ist ein polnisches Huhn.

Jetzt wollen die Stoffels gar einen „Bauernburschenverein“ gründen. Der Apotheker agitiert rasend dafür!

Wir alten Gockels haben zwar eine Vereinigung gegründet: „Die Kunst im Leben der Rücken“, aber die Kerle spielen doch immer noch am liebsten auf dem Mist.

Es ist schrecklich: wir können noch so eindringlich die Rassen-theorie predigen, die Hennen machen keinen Unterschied.

Heute hätte mich beinahe ein sächsischer Schullehrer gekauft. Aber er fürchtete ein Disciplinarverfahren wegen meines rothen Kammes.

Dieses Jahr will das Korn garnicht in die Höhe schlehen. Da werden die Geburtsziffern wieder schön zurückgehen!

Sobald die Regenwürmer aussterben, werde ich Vegetarier.

Seitdem mein Jüngster aus der Stadt zurückgeflogen ist, ist er ganz verrückt: er will sich nur noch symbolistisch fortpflanzen!

Mein Stück

oder

Die Erlebnisse eines Autors

Burleske von Rudolf Greinz

Der Mensch kann tief sinken. Ich hatte es bis zu der unerhörten Frechheit gebracht, ein Stück zu schreiben. Ein modernes Lustspiel in vier Akten. Ich that, was man unter diesen Umständen zu thun pflegt, ließ das Kind meiner Muse sorgfältig copieren und reichte es ein.

Nachdem ich drei Jahre lang nichts mehr von meinem Sproßling gehört hatte, faßte ich den kühnen Entschluß, mich nach seinem Befinden zu erkundigen. Ich ließ mich fimal beim Intendanten melden. Das zwölftmal wurde mir die große Ueberraschung zu theil, vorgelassen zu werden.

Ich. (Grad, weiße Cravatte. Ein mörderisch hoher Kragen, der mich bei jeder Bewegung zu erwürgen drohte. Neue Lackschleppen, d. h. fimal hatte ich sie schon getragen. Dehwegen waren sie aber immer noch viel zu eng): Ich erlaube mich vorzustellen...

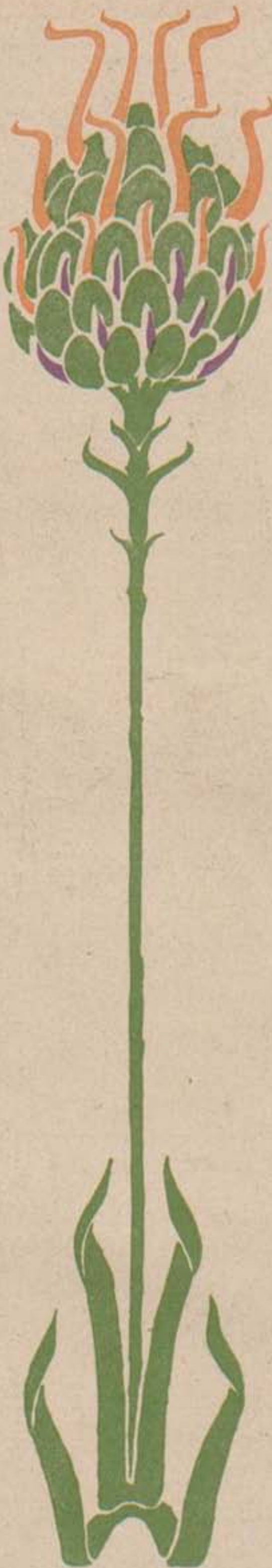
Der Intendant (In einem rothsammetenen Fauteuil, königliche Pose, sehr reserviert und herablassend): Bitte, Platz zu nehmen! Was führt Sie zu mir?

Ich: Ich wollte mich nur nach meinem Stück erkundigen, das ich vor drei Jahren einreichte!

Der Intendant (während seine Blicke wie hypnotisiert auf einem gedruckten Plakat an der Thüre haften, das die lebenswürdige Aufforderung enthält: „Man bittet Besuche auf die kürzeste Zeit einzuschränken!“): Ja, ja... ich erinnere mich... sehr talentvolle Arbeit!

Ich (glückselig): Herr Intendant haben es sogar selbst gelesen?

Intendant: Ich lese Alles selbst! Monatlicher Einlauf rund zehntausend Stücke!



H. Nisle +

Ich: Umso schmeichelhafter für mich, wenn sich Herr Intendant bei dieser Ueberbürdung noch an eine einzelne Arbeit erinnern!

Intendant (zerstreut auf die Uhr sehend): Ich erinnere mich an Alles. Mein mechanisches Gedächtniß.

Ich: Herr Intendant glauben also?

Intendant (saugt sich mit seinen Blicken wieder fester an dem Plakat fest): Ja, mein Lieber, es wird aber trotzdem große Schwierigkeiten mit Ihrem Werk haben! Das Stück braucht ungeheuer viel Ausstattung und vor Allem Musik, bedeutende Musik! Chöre! Melodramen! Trachten Sie einen geeigneten Componisten zu finden! Dann wollen wir über die Sache weiter sprechen!

Ich: Aber, Herr Intendant! Ausstattung? Musik? Mein Stück ist ja... (Es klingelt am Telephon. Wie ich später erfuhr, klingelt es nach den ersten drei Minuten eines Besuchs stets am Telephon des Intendanten).

Intendant: Hallo! Intendant hier! (Kleine Pause.) Jawohl! Komme sofort! Sie entschuldigen, verehrter Herr Doktor, ich muß auf die Probe! Also Musik! Ohne Musik undenkbar!

Ich (empfehle mich)...

Ein modernes Lustspiel mit großer Ausstattung, Chören und Melodramen... meinerwegen! Der Herr Intendant muß es ja verstehen! Ich füge daher in meine Komödie Chöre und Melodramen und finde endlich auch einen Componisten. Nach vier Monaten abermals bei der Intendant nach vorheriger schriftlicher Anmeldung. Der Dramaturg empfängt mich.

Ich: Ich komme wegen meines Stückes. Der Herr Intendant zu sprechen?

Dramaturg: Der Herr Intendant läßt sich entschuldigen!

Ich: Er ist doch nicht zu Schiff nach Frankreich?

Dramaturg: Hahaha! Ja, ja, die Lustspieldichter! Er mußte zu einem Diner. Also was Ihr Stück betrifft...

Ich: Ich habe einen Componisten dafür gefunden!

Dramaturg (prüft mich mit einem vielsagenden Blick, so ungefähr wie ein Irrenarzt): Einen Componisten?

Ich: Nun natürlich! Der Herr Intendant sagte doch...

Dramaturg: Richtig ja! Das mit der Musik war eine unheilvolle Verwechslung! Der Intendant hatte ein ganz anderes Stück im Kopf. Ich habe übrigens Ihr Werk inzwischen gelesen. Gratulire! Viel Talent. Sogar sehr viel Talent. Nur in dieser Form geht es nicht. Muß total umgearbeitet werden! Der dritte Akt ist ganz überflüssig, den vierten müssen Sie zum ersten machen, den zweiten zum Schlußakt... und den ersten stellen wir in die Mitte! Dann muß die Rolle der ersten Liebhaberin zu einer Partie für den Heldenvater umgearbeitet werden. Aus dem Heldenvater machen Sie am Besten einen naiven Badfisch! Das liegt doch schon im Geist dieser Partie. Endlich mehr Verwicklungen, mehr Schlager! Doch jetzt entschuldigen Sie mich — ich muß auf die Probe!...

Ich unterzog mein Stück einer totalen Umarbeitung und kam allen Wünschen des Dramaturgen nach. Dann reichte ich es abermals ein. Nach einem halben Jahre neuerlicher Besuch. Es empfing mich der Regisseur.

Regisseur: Der Herr Intendant und der Herr Dramaturg lassen sich entschuldigen! Freut mich, den Autor der famosen Komödie kennen zu lernen! Wird unzweifelhaft Kassenstück!

Ich: Meinen Sie?

Regisseur: Das steht fest! Nur müssen Sie Ihr Stück einer gründlichen Neubearbeitung unterziehen. Es bietet für die Regie viel zu wenig dankbare Aufgaben. Ich bitte Sie! Der zweite Akt in einem einfachen Wohnzimmer! Sie können ihn doch ebenso gut in der Wüste Sahara spielen lassen! Dafür haben wir eine großartige Dekoration! Und überhaupt nur drei Akte! Schauen Sie, daß Sie für jeden Akt noch vier Verwandlungen herausbekommen! Die Regie muß eine Aufgabe vor sich sehen, an die sie mit Feuereifer gehen kann! Schon halb —? Ich muß sofort auf die Probe!...

Ich überarbeitete das Stück nach der Angabe der Regie. Ich that sogar ein Uebriges und brachte es im Ganzen auf fünfzehn Verwandlungen. Das Stück ist eingereicht. Vier Monate später. Ich treffe den ersten Helden und Liebhaber im Café.

Der erste Held und Liebhaber: Auf ein Wort, Herr Doktor! Ihr Stück hat alle Aussicht aufgeführt zu werden!

Ich: Ah!

Erster Held und Liebhaber: Allerdings, was meine Rolle betrifft, müßte die Komödie an Haupt und



DIE GAZELLE

A. Weisgerber (München)

Wiedern umgearbeitet werden! Ich habe ja gar nichts zu sagen! Ich bin der reine Faghe!

Ich: Ich bin zu jedem Entgegenkommen gern bereit. Vielleicht können Sie mir ein paar Andeutungen geben?

Erster Held und Liebhaber: Sehr einfach! Meine Rolle muß die Bombenrolle der Komödie werden! Mit ihr fällt und steht das Stück! Ich darf überhaupt nicht von der Bühne kommen! Ich habe alle Pointen, alle Schläger, alle Abgänge! Lieben Sie daher alle Rollen auf meine Partie zusammen! Das ist doch kinderleicht! (fährt mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand in die linke Westentasche, offenbar um auf die Uhr zu schauen. Zieht, als ob er sich plötzlich an etwas Unangenehmes erinnerte, mit einem Ausdruck der Enttäuschung beide Finger ohne Uhr aus der Westentasche zurück.) Apropos, können Sie mir vielleicht sagen, wie viel Uhr ... Danke! ... Da muß ich sofort auf die Probe! ...

Ich bin dem Wunsche des ersten Helden und Liebhabers nachgekommen. Seitdem habe ich das Stück auch nach den Wünschen des Bonvivants, der

Naiven, der ersten Liebhaberin, der komischen Alten, des Naturburschen, des Beleuchtungsinspektors, des Vorhangmannes, eines Bombardonbläfers und eines Clarinettenisten aus dem Orchester, der Souffleuse, einiger Logenschließerinnen und noch verschiedener anderer maßgebender Persönlichkeiten vom Theater umgearbeitet. Die Komödie wird der Censur eingebracht. Man ruft mich eines Tags ins Bureau des Censors. Anwesend: Der Censor. Prof. Hagen, einer unserer bedeutendsten Psychiater, mir aus der Gesellschaft persönlich bekannt. Endlich meine Wenigkeit.

Der Censor (nimmt Hut und Stod): Der Herr Professor wünscht mit Ihnen über Ihr Stück zu sprechen. (Verabschiedet sich.)

Professor (nötigt mich zum Sitzen, fühlt mir den Puls, schüttelt den Kopf): Sonderbar! Der Puls ist ganz in Ordnung!

Ich (erstaunt): Wie meinen Sie das?

Professor: Ich nehme innigsten Antheil an Ihrem Geschick. (Fühlt abermals meinen Puls.) Ganz in Ordnung! Seit wann befinden Sie sich eigentlich in diesem Zustand?

Ich: In welchem Zustand?

Professor: Nun ja, es mag Ihnen selbst nicht recht zum Bewußtsein gekommen sein. Litten Sie in letzter Zeit an Wahnvorstellungen, Zwangsideen?

Ich: Ich fühle mich vollkommen gesund!

Professor: So? Gerade das ist sehr bedenklich!

Ich: Ich muß denn doch um Aufklärung bitten!

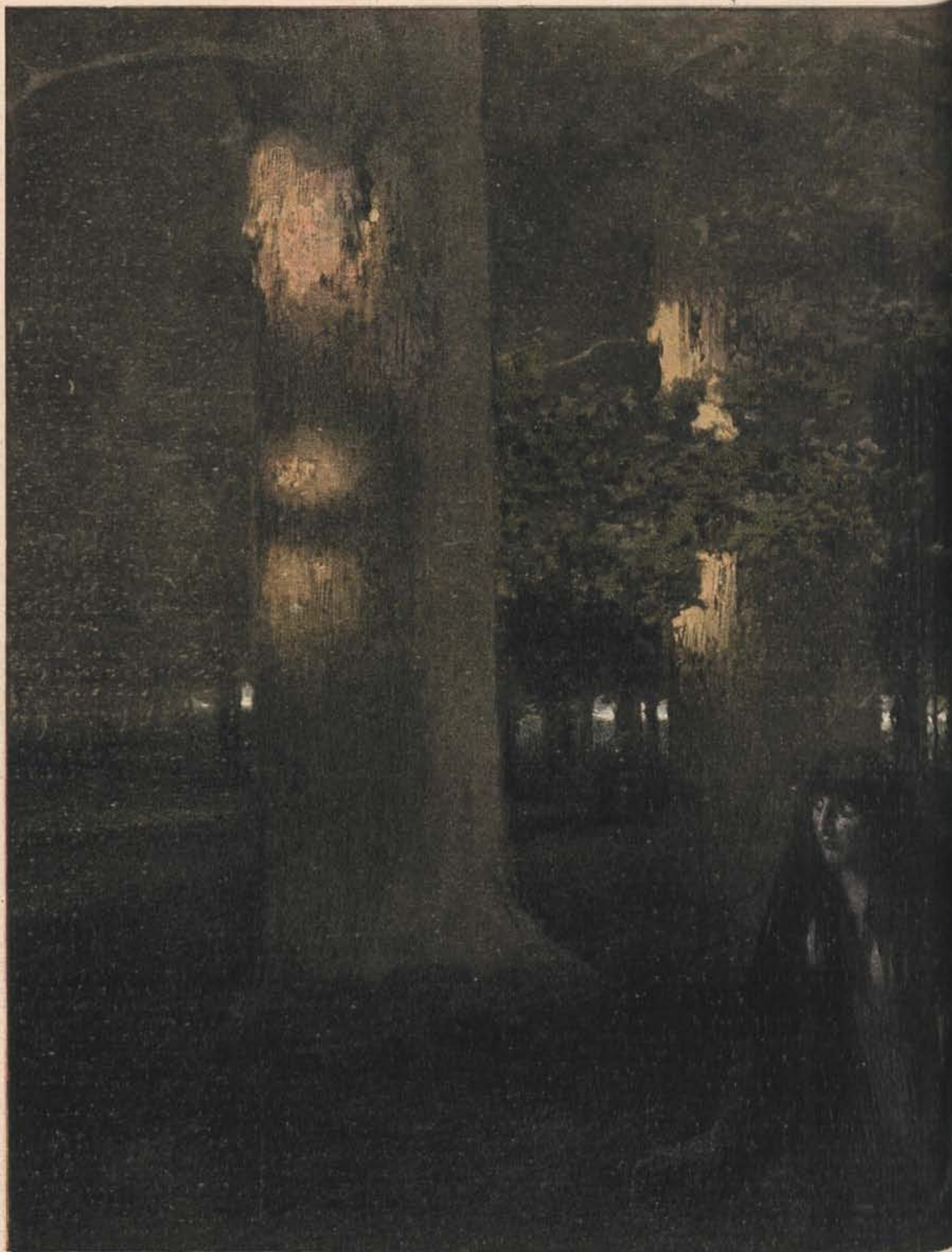
Professor: Na, geistig normal können Sie unmöglich sein, lieber Freund! Sprechen wir aufrichtig mit einander! Lassen wir alle literarische Eitelkeit bei Seite! Ich habe nämlich Ihr Stück gelesen ...

Ich: Und daraus schlossen Sie —?

Professor: Leider!

Mit vieler Mühe gelang es mir doch endlich, den gewiegten Psychiater von meiner normalen geistigen Verfassung zu überzeugen. Ich bewahre ihm noch immer ein sehr sympathisches Andenken. Denn er ist der einzige Mensch, der mein Stück wenigstens in seiner letzten Gestalt gelesen hat.

Der Censor hatte sich bereits nach den ersten drei Seiten geweigert, das Stück zu Ende zu lesen. Denn er sei verheirathet und Vater von sechs Kindern ...



„Abendfrieden. Wie die Wälder dunkeln,
Ueber denen doch die Sterne funkeln,
Wie sich riesengross und schwarz von je“



Hohen Tannen hier die Schatten dehnen,
Schreckhaft schreitet durch den Wald die Nacht.
Menschenherz, nimm dich vor ihr in Acht!“ Wilhelm Langewiesche

P. W. Keller-Reutlingen (Fürstfeldbruck)

Das Mädchen spricht zu seinem Herzen:

Halberwachte, zarte Blüten
Nehm ich gern aus seiner Hand;
Sie verschliessen, sie behüten
Meiner Liebe goldenes Land.

Und im kleinen stillen Zimmer
Schmück ich alle Wände aus,
Und ein seltsam tiefer Schimmer
Zittert durch das ganze Haus.

Mit den lachenden Gesichtern
Wie ein Amorettenchor
Tanzen im Gewirr von Lichtern
Seine lieben Worte vor;

Streicheln meine beiden Wangen,
Rühren leise an mein Kinn,
Nehmen mich im Kreis gefangen,
Und ich weiss nicht, wo ich bin.

Welch ein Schwätzen, welch ein Kosen,
Welch ein Flüstern, stundenlang!
Und ich jage diese losen
Schelmen für den schlechten Sang.

Doch sie kommen immer wieder
Wie ein böser Fliegenschwarm,
Zupfen heftig an meinem Mieder,
Beissen gar in meinen Arm!

Wartet nur! Ihr sollt mir's büssen!
Habt ihr mir nichts mitgebracht?
Keine Küsse? Keine süssen
Träume für die holde Nacht?

Denn schon leuchtet in die blaue
Dämmerung der Mond empor,
Und soweit ich staunend schaue,
Ungezählter Sterne Chor.

Und es rauscht, bewegt die Flügel,
Gleitet mit dem leichten Wind;
Und es kommt ein Glanz vom Hügel
Hell wie liebe Augen sind.

Herman Frischaut

Kleine Geschichten**I. Der Speicher**

Von Carl Ewald (Kopenhagen)

Gretche will nicht.

Es nützt alles nichts, was Vater sagt
und Mutter sagt und was das Fräulein
sagt. Vielleicht kann sie nicht. Aber leider
ist das Leben nun einmal so, daß sie muß,
und drum schreite ich zum Äußersten.

Ich theile ihr mit, daß sie den ganzen
Nachmittag oben auf dem Speicher zu ver-
bringen hat. Natürlich stimmt sie ein fürch-
terliches Geheul an... das Geheul wie's in
der Schule ertönt, wenn die Sünderecke winkt.

Doch ich beruhige sie schon.

„Es ist nicht die geringste Schande dabei,
wenn man auf den Speicher kommt,“ sage
ich. „Auf den Speicher kommt ein kleines
Mädchen nur, wenn es nöthig ist, daß es
einmal recht ernstlich nachdenkt. In Vaters
Stube kann es das nicht, denn da ist der
Vater, und in der Wohnstube auch nicht, denn
da ist die Mutter. Im Eßzimmer spielen die

Andern, und in der Schlafkammer wird ja rein-
gemacht. Der Speicher ist der einzige Ort, wo
ein kleines Mädchen allein sein und gründlich
über alles nachdenken kann.“

Wir verfügen uns auf den Speicher.

Eine Weile ertönt Geheul über allen Wipfeln,
dann wird es still.

„Denkst Du auch schön nach?“ rufe ich hinauf.

„Vater... darf ich hinunter...?“

„Nicht vor heute Abend. Du mußt nach-
denken, daß es für lange Zeit vorhält; ich weiß
wohl, amüsant ist's nicht auf dem Speicher,
und es wäre doch schlimm, wenn Du bald schon
wieder daran glauben müßtest.“

Nach einem Weilchen rolle ich ihr eine Kufel-
sine hinauf. Und nach einem neuen Weilchen
bekommt sie einen kleinen Brief; mit großen
Buchstaben: Wie geht's, Kamerad?

Und dann rufe ich ihr wieder ein paar Worte zu.

„Vater... bist Du überhaupt schon einmal
auf dem Speicher gewesen?“ ruft sie herunter.

„Aber gewiß,“ antwortete ich. „Dreimal bin ich
zum Nachdenken oben gewesen, als ich klein war.“

„Vater... ich glaube, ich brauch nicht noch
einmal hinauf.“

Als es ganz Abend, dunkler Abend geworden
ist, hole ich sie herunter.

Sie hat große Augen, ihr Mund ist fest ge-
schlossen, und ernst preßt sie meine Hand.

(Autorisierte Uebersetzung von H. Rip)

II. Das Hinderniss

Gestern saß ich am frühen Morgen im Stadt-
park vor zwei langgestreckten Beeten voll sammt-



Haute nouveauté

Arthur Hirth

ner tiefblauer Nachtschatten. Zwischen den Beeten
lief ein schmaler Pfad, und quer über ihm lag
ein morscher Ast, der von einer alten Kastanie
herabgestürzt war.

Welche Verwüstung hätte er in dieser Blumen-
pracht angerichtet, wenn er um ein Weniges wei-
ter rechts oder links niedergefallen wäre! dachte
ich — da tänzelte ein Bäckfisch vorbei, hob sorg-
sam das fußfreie weiße Röckchen und trippelte
um den Ast herum als wäre er eine giftige
Schlange.

Bald darauf erschien ein alter Herr, blieb
vor dem Hinderniß stehen, besah es nachdenk-
lich, klopfte daran mit dem Stock und stieg end-
lich bedachtsam darüber.

Jetzt wandelten zwei elegante Damen Arm
in Arm einher — sie stutten einen Augenblick,
dann glitten sie graciös, die eine rechts, die
andere links — durch den schmalen Raum, der
an den Seiten noch frei war.

Ein Leutnant folgte bewundernd ihren
Spuren, überlegte ein wenig und wählte dann,
wohl dem Zuge des Herzens folgend, die rechte
Lücke.

Im Laufe einer Viertelstunde kamen noch
viele Leute, und mich unterhielt es zu beob-
achten, wie dieselben je nach Charakter, Alter
und Toilette dem Ast auswichen oder darüber
stiegen.

Plötzlich sagte mein griesgrämiger Nachbar
verächtlich: „Bequeme, egoistische Herdengeschöpfe!
Keines denkt daran, den Nachfolgenden den Weg
zu ebnen, so leicht es auch wäre!“

Er sprach noch... da kam ein ärmliches Weib
gehumpelt, blickte umher und schob den Ast jö-
gernd gegen den Nasen.

„Sehen Sie, es gibt doch noch Altruisten!“
lächelte ich schadenfroh, da bückte sich die Alte,
brach den Ast entzwei und barg ihn eilig in
ihrer Schürze.

Arthur Schubart

Münchener Postillon-Lied

(Zur Zeichnung von Walther Georgi)

Weißblau is boarisch

Und boarisch san wir!

Und wia ma san, san ma
Und so san ma grad recht,
Wir thean uns net schama,
Wir ham 's Reserfadrecht
In Königreich Bayern dafür!

Weißblau is boarisch

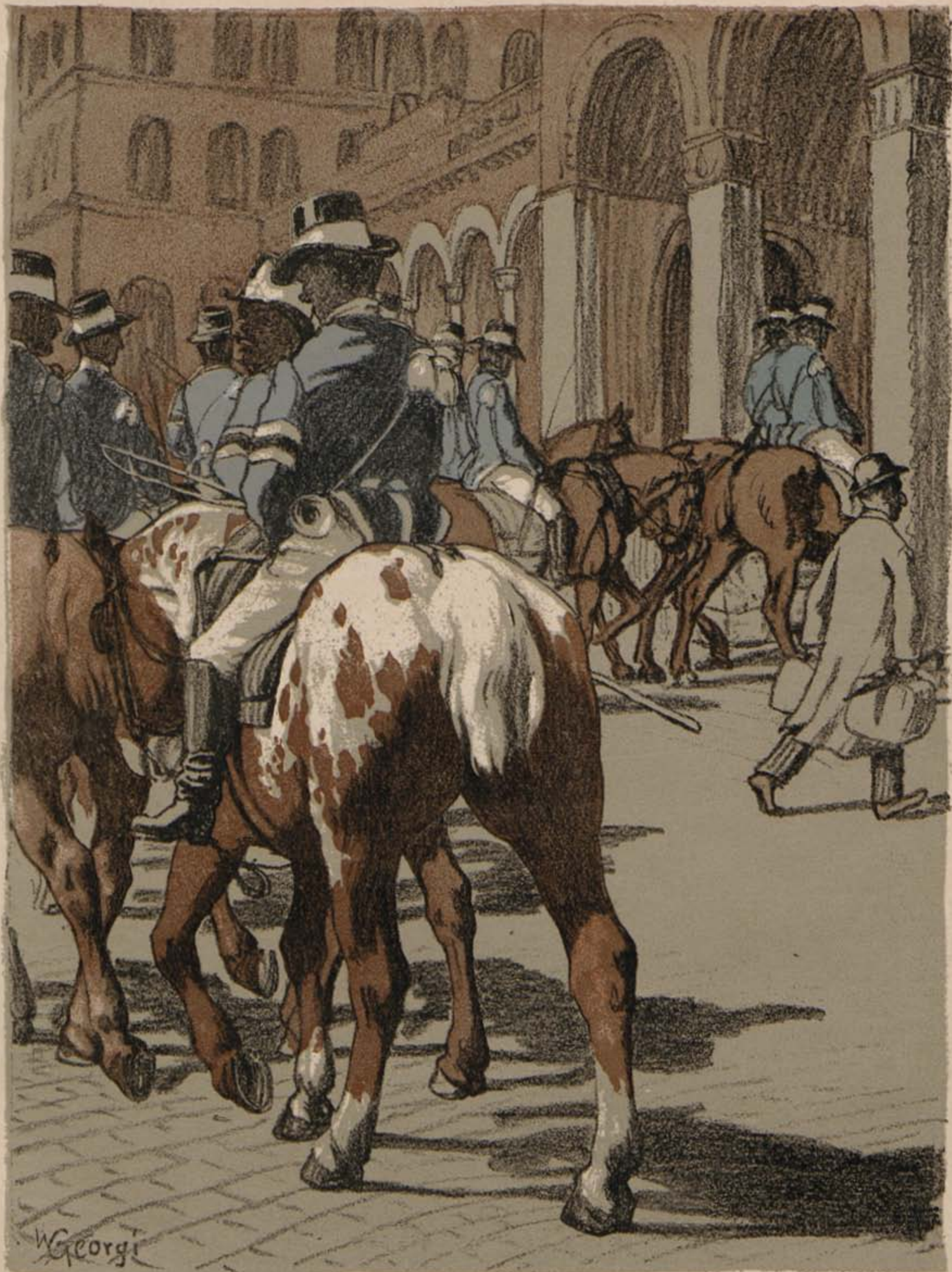
Und boarisch san wir!

Wir san soane Preis'n;
Dös kennt Jeder g'nau an
De Hosen, de weiß'n,
De Janfer, de blauan
Und de Rofs mit de silbernen G'schirr.

Weißblau is boarisch

Und boarisch san wir!

Und wann wir so reit'n
In' Bahnhof 'nein Alli,
Da schaug'n schon von weit'n
Dö Fremd'n, de Galli,
Denn so was Schön's seg'n dö ja nia!



Weißblau is boarisch
 Und boarisch san wir!
 Und reit' ma durch's Stadtl,
 In Frack und Cylinder,

Da schaug'n aa d's Madl,
 Denn in Frack und Cylinder
 So reiten halt nur Cavalier'.

Walther Georgi (München)

A. D. N.



Liebe Jugend!

Ein Rekrut, der zum ersten Male vor dem Palais einer königlichen Hoheit Posten stehen muß und von seinem Sergeanten über seine Pflicht soeben instruiert worden ist, wird zum Schluß von diesem gefragt:

„Was machst Du, wenn die Gemahlin Seiner königlichen Hoheit vorfährt?“

„Ich schau sie mir an und wanns was Saub'res is, laß ich's in's Haus ne!“ lautete die Antwort.

Die Lehrerin erzählt den Kleinen in der Geschichtsstunde:

„Auf den Häusern unserer Vorfahren waren häufig zu Ehren ihres höchsten Gottes Wodan zwei Pferdeköpfe angebracht. Als nun die Germanen später Christen wurden, mußten diese Abzeichen des Heidenthums verschwinden. Nun, Gretchen, wendet sie sich an eins der Kinder, „welches christliche Zeichen hat man dann wohl auf die Häuser gesetzt?“

Gretchen, prompt: „Den Blitzableiter.“

Auf der Kleinen Scheidegg

Mayer (der mit seiner Frau auf einer Tour durch die Schweiz eilig die interessantesten Punkte besucht):

„So, Sarah, jetzt noch das Alpenglühen, dann sind mer fertig.“

Gerichtsverhandlung im Jahre 2000

(Mit obenstehender Zeichnung von Max Hagen)

1. Richterin: Sie sind beschuldigt, Ihre Frau beschimpft zu haben, weil sie Ihnen keinen neuen Hut kaufte.

Angeklagter: Meine Frau behauptete vor der Ehe, sie hätte ein monatliches Einkommen von 400 Mark. Es ist aber nicht wahr. Ich habe ihr 1000 Mark mit in die Ehe gebracht und hatte meine ganze Aussteuer an Wäsche selbst gestickt. Ich habe es schon hundertmal bereut, daß ich nicht Dienstmädchen geblieben bin.

1. Richterin: Weshalb blieben Sie denn nicht Dienstmädchen?

Angeklagter: Die gnädige Frau kniff mich immer in die Wangen. Auch ihre Tochter, das Fräulein Leutnant, stellte mir nach.

1. Richterin: Also heiratheten Sie?

Angeklagter: Ja! Meine jetzige Frau hatte mich verführt und, um meine Ehre zu retten, mußte ich sie heirathen.

1. Richterin: Haben Sie Kinder?

Angeklagter: Ich habe zwei und meine Frau vier.

1. Richterin: Warum lassen Sie sich nicht scheiden?

Angeklagter: Ja, wovon soll ich denn leben?

1. Richterin: Ihre Frau muß Ihnen eben eine monatliche Summe ausbezahlen, bis Ihre

Töchter großjährig sind und Sie ernähren können.

Angeklagter: Dann beantrage ich Scheidung! (Es wird demgemäß erkannt.)

Bürsch!

Liebe Jugend!

Mein Mann und ich wollten das Hoftheater einer thüring'schen Residenz besuchen. Um Billetschalter fragten wir, ob es noch Plätze im ersten Rang Balkon gäbe. „Ja,“ wurde uns erwidert, „wünschen Sie linke oder rechte Seite?“ Das wäre uns gleichgültig. Die Erwiderung darauf lautete: „Das ist gar nicht gleichgültig, rechts ist die adelige und links die bürgerliche Seite!“

Bescheiden, wie es sich für Deutsche Reichs-Angehörige des 20. Jahrhunderts geziemt, baten wir um Plätze auf der linken Seite.

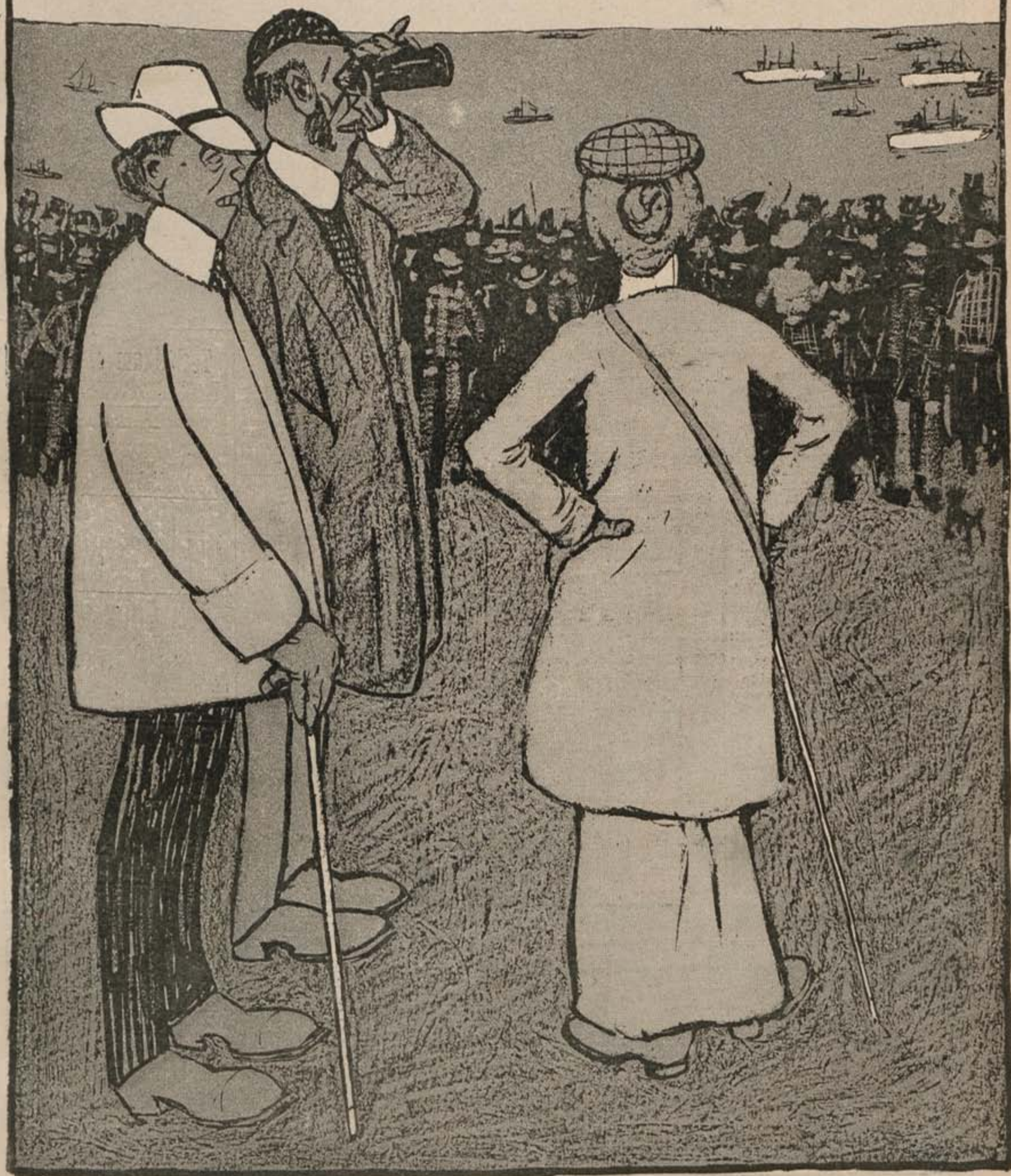
Wahres Geschichtchen

Leibfuchs: Sag mal, Leibbursch, wie erflärst Du Dir, daß fast alle Minister ehemalige Corpsstudenten sind?

Leibbursch: Das ist doch klar, das macht die Corpserziehung, die fehlt den anderen Leuten eben.

Leibfuchs: Aber der verstorbene Finanzminister v. Miquel war doch nie Corpsstudent und doch Minister.

Leibbursch: Ja... äh — der war aber auch enorm begabt!



England in Kiel

Erich Wilke (München)

„Die deutsche Flotte gefällt mir großartig. Sie ist so niedlich!“



Gleichheit!

Kennst Du das Land, wo vor den Staatsgefeßen
Die Bürger alle gleichberechtigt sind,
Wo niemals Stände auf einander heben
Und wo die Göttin Themis richtet blind?
Kennst Du das Land? Es klingt die stolze Kunde
Vom Berg zur Küste durch das deutsche Reich;
Im Ausland auch fliegt sie von Mund zu Munde:
Die Preußen sind vor dem Geseße gleich!

Doch werden als Regierungspräsidenten
Die Männer nur berufen auf den Thron,
Die nicht konservativ, nicht Corpsstudenten,
Und die nicht Edelste sind der Nation.
Hier wird nun zwar ein Unterschied bethätigt,
Doch steht der Fall allein im Königreich,
Und hierdurch wird die Regel nur bestätigt:
Die Preußen sind vor dem Geseße gleich!
Frido



Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

DÜRKOPP-

Fahrräder.

DÜRKOPP & CO. A. G. BIELEFELD

Warnung!

Wir erneuern hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin uns den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ in den Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist damit zum Freizeichen geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (trocken oder flüssig) benutzt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten grossen Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäss in beständigem Wachsen begriffen und es befinden sich darunter solche, die mit Haemoglobin, welches wir nach D. R.-Pat. No. 81391 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nichts zu tun haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, stets ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich **Pseudo-Haematogene nicht aufreden** zu lassen. Dazu machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolate gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem eingepprägten Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“ echt ist.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

Man verlange
ausdrücklich

„Dr. Hommel's“ Haematogen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotechnik Abteil.
f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister.

Lehrfabrik

Fingerzeige über hygienische u. sanitäre Artikel für Herren und Damen kostenfrei durch ausführl. illustrierten Katalog von Friedrich Mühlberg, Köln Rh. 5.

Hygienische Bedarfsartikel
III. Preisliste grat. u. franco. G. Band, Berlin S.W. 9. Hagelbergerstr. 19.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.
Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3.

Photograph. Apparate

Von einfacher aber solider Arbeit bis zur feinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfsartikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis 500.— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

**50000 wertvolle und nützliche
Gegenstände sind für
20000000 JASMATZI-
COUPONS**

an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht genießt und spart dabel.

Verlangen Sie gratis und franco von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen
Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik.

Umsonst

u. franko versend. wir unsere reich
illustrierten Preislisten über alle
Arten chirurg. u. Bandagenartikel
Kleber & Co.
Berlin 16, Lindenstrasse 84.

Charakter,

den Intimen
Menschen.
beurteilt
nach d. Handschrift (12). Praxis, anreg. Prosp. frei):
d. Psychographologie P. P. Liebo, Augsburg.

Neu! Schmerzen, Neu!
Zeit und Mühe spart Reno's
Patent-Barthobel



Kein Herausnehmen der Klinge!
Kein Einstellen der Schneide!
Prosperte gratis und franco.
Vertreter im In- u. Auslande gesucht.
Hoher Rabatt.

Preis (m. eleg. Etui) M. 7.50.

Wo noch nicht erhältlich, portofrei
zu beziehen geg. Voreins. des Betr.
oder Nachn. (20 Pf. mehr) von
Reno & Co., Berlin W. 3 Bülowstr. 57

Bildnisse

Sonderdrucke aus der Münchner „Jugend“

Grösse der Bilder 45 zu 30 cm.

Fürst Bismarck, von Lenbach	Mk. 1.50
Richard Wagner, von Lenbach	„ 1.50
König Ludwig II., von Lenbach	„ 1.50
Feldmarschall Graf Moltke, von Lenbach	„ 1.50
M. v. Schwind, von Lenbach	„ 1.50
Ernst Haeckel, von Lenbach	„ 1.50
Präsident Krüger, von Th. Schwartze	„ 1.50
Martin Luther, von Karl Bauer	„ 1.50
Der junge Goethe, von Karl Bauer	„ 1.50
Franz von Lenbach, von Franz Stuck	„ .50
Frz. v. Lenbach-Büste, von C. A. Bergmann	„ .50
Detlev v. Lillencron, von Hans Olde	„ 1.—

Für Porto und Emballage 65 Pfg. mehr für Bildnisse zum
Preise von Mk. 1.50 und Mk. 1.—; für jene zum Preise
von 50 Pfg. 15 Pfg. Porto mehr. Versandt gegen Vor-
einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Verzeichniss der erschienenen Sonderdrucke der
„JUGEND“ auf Wunsch gratis und franko durch den

Verlag der „Jugend“
MÜNCHEN, Färbergraben 24.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zohrkur.
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke,
elegante Figur und graziöse Taille. Kein
Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natur-
gemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die
Gesundheit. Keine Diät, keine Änderung der
Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M.
franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Er hat recht

Leutnant (im Stammlokal beim Früh-
schoppen): „Ober, zahlen!“

Kellner: „3 Pilsner, macht 60 Pfg.“

Leutnant: „Hier sind 3 Mark — ziehn
Sie ab! Worauf zum Ergötzen der Tisch-
genossen der Kellner schmunzelnd davongeht.“

Blüthenlese der „Jugend“

Eine Frau M. verspricht im „Mainzer
Anzeiger“ vom 21. Mai „2 Mark Belohnung
demjenigen, der mir etwas
Schlechtes nachsagen kann.“

Wir erlauben uns, der originellen Hüterin
ihres Rufes Folgendes zu bemerken:
Geehrte Frau, die Sie so kühn
für Ihren Ruf zu Felde ziehn,
und 'ne Belohnung dem verheissen,
dem es gelang, ihn zu zerreißen,
Sie fühlen sich wohl nicht sehr stark?
— Warum denn sonst bloß nur — 2 Mark?!

Austriacus

Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.80.
Vollständig. Ratgeber
I. Eheleute m. Abbildung v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nach-
nahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel,**
Berlin 85, Potsdamerstr. 131.



**Raucht
Engelhardt Cigarette
Cairo**

UEBERALL ERHAELTLICH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nr. 28 der „Jugend“,

(Anfangsnummer des nächsten Quartals, erscheinend am 4. Juli 1904) wird in Wort und Bild **Bayrischem Land u. Volk** gewidmet sein.

Das Titelblatt bringt die Reproduktion eines Gemäldes („Der Adlerjäger“) von Fritz August von Kaulbach.

Mit künstlerischen und literarischen Beiträgen werden ferner vertreten sein: R. M. Eichler, Angelo Jank, A. Münzer, E. L. Hoess, A. Schmidhammer, E. Wilke, Paul Rieth, A. Höfer, Ludwig Ganghofer, Max Haushofer, Peter Auzinger, A. De Nora, Georg Hirth, F. v. Ostini u. A.

Preis d. Quartals (18 Nummern) **M. 3.50**,
der einzelnen Nummer **30 Pf.** Nicht-
abonnenten kann die Lieferung dieser
Nummer, welche sehr rasch vergriffen sein
dürfte, nur bei baldiger Vorausbestellung
garantirt werden.

München, Färbergraben 24/II.

Verlag der „Jugend“.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Goldkörnchen
== des Wissens
 Cataloge (hochinteressant!) ver-
 sendet gratis
W. Mähler, Leipzig 315.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile
liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer Spezial-Modelle, wie z. B. das nebenstehend abgebildete Modell R., welches wir gegen Zahlung einer Monatsrate von

5 Mark

versenden. Dieser Apparat, eine Rollfilm-Kamera neuester Konstruktion, ist wegen seiner Handlichkeit und seines geringen Gewichtes (700 Gramm) besonders bevorzugt. Er ist für Filme (8,3×10,8) und ohne weitere Vorrichtungen für Trockenplatten (9×12 cm) zu verwenden. Die Kamera ist mit äusserst lichtstarkem doppelinsigem Spezial-Objektiv mit Brillendeckung und Brillantocher ausgestattet, besitzt Bausch und Lomb-Union-Verschluss (für Zeit- und Moment-Aufnahmen) und ist im übrigen mit allen modernen technischen Neuerungen versehen. Preis M. 105.—. Eine komplette Ausrüstung um Photographien an-

Chemikalien, sowie eine Anleitung z. Photographieren enthaltend, **M. 12,50.**
Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben.

Bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Apparate wie oben abgebildet, in allen Preislagen.
Stativ-Hand-Klapp-Kameras etc. von M. 10,— aufwärts bis M. 700,— gegen
geringe Monatsraten.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns zum Versand
gebrachten Apparate.

Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

BUCH FÜH RUNG

Correspondenz-Comptoir Praxis

Jede Schrift
wird
schön.
D.R.P.M. 139419



Bessere
Stellung

Verlangen Sie Probebrief gratis.

F. SIMON-BERLIN

An der Michael-Brücke 1. O. 27
Gerichtl.-öffentl. angestellter Sachverständiger

Hygien. Artikel

jeder Art, viele Neuheiten!
Concurrenzlos billige Preise.
Grosser illustr. Katalog gratis u. fr.
JOS. MAAS & Co.
Berlin 143, Oranienstrasse 180.
Grösstes Haus der Branche.



OSCAR
CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
QUALITÄT FÜR SCHWARZ-UF-FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FÜR ALLE KUNST-UND WERBUNGSGEBIETE
GEMEINSAM MIT DER KUNST-UND WERBUNGSGEBIETE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



A. Batschari Cigarettes

Die Marke der vornehmen Welt.

Hamburg-Amerika Linie.

Nordlandfahrten

Vierte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“. Abfahrt von Hamburg 30. Juni 1904. Besucht werden die Häfen: Odde, Molde, Raas, Tromsø, Hammerfest, Nordkapp (Fahrt in den Lungenfjord), Digermulen (Fahrt durch den Bestfjord, dann bei Kalesund in den Storfjord, durch den Elvings- und Sunelvfjord in den Weirangerfjord bis Merok), Merok (zurück auf demselben Wege, dann in den Jörundfjord, endlich in den Sognefjord, durch Hælands- und Rødfjord bis Gudvangen), Gudvangen (Überlandreise via Stalheim und Vossvangen nach Bergen), Bergen. Ankunft in Hamburg 16. Juli. Reisedauer 16 Tage. Fahrpreise von Mk. 650.— an aufwärts.

Fünfte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 2. Juli 1904. Besucht werden die Häfen: Odde, Bergen (Überlandreise via Vossvangen und Stalheim nach Gudvangen), Gudvangen, Balholmen, Molde, Raas, Drøntheim, Merok, Hellefyll, Die, Løen. Wiederankunft in Hamburg 16. Juli. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

Sechste Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Blücher“. Abfahrt von Hamburg 5. Juli 1904. Besucht werden die Häfen: Høyvarde (Kopervik), dann Fahrt durch den Hardanger- und Sørfjord. Odde, Molde, Raas, Drøntheim, Tromsø, Hammerfest, Nordkapp, Spitzbergen (Bellund, Advent-Bai), Digermulen (Fahrt durch den Bestfjord, dann bei Kalesund in den Storfjord, durch den Elvings- und Sunelvfjord in den Weirangerfjord bis Merok), Merok (zurück auf demselben Wege, dann in den Jörundfjord, endlich in den Sognefjord, durch Hælands- und Rødfjord bis Gudvangen), Gudvangen (Überlandreise via Stalheim und Vossvangen nach Bergen), Bergen. Ankunft in Hamburg 27. Juli. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

Siebente Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 17. Juli 1904. Fahrplan ebenso wie bei der fünften Nordlandfahrt. Ankunft in Hamburg 30. Juli. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

Achte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“. Abfahrt von Hamburg 19. Juli 1904. Besucht werden die Häfen: Rotterdam, Odde, Molde, Raas, Drøntheim, Nordkapp, Spitzbergen (Advent-Bai, Bellund), Tromsø, Digermulen (Fahrt durch den Bestfjord, dann bei Kalesund in den Storfjord, durch den Elvings- und Sunelvfjord in den Weirangerfjord bis Merok), Merok (zurück auf demselben Wege, dann in den Jörundfjord, endlich in den Sognefjord durch Hælands- und Rødfjord bis Gudvangen), Gudvangen (Überlandreise via Stalheim und Vossvangen nach Bergen), Bergen. Ankunft in Hamburg 10. August. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 800.— an aufwärts.

Neunte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 2. August 1904. Fahrplan ebenso wie bei der fünften Nordlandfahrt. Wiederankunft in Hamburg 16. August. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

Zehnte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 17. August 1904. Fahrplan ebenso wie bei der fünften Nordlandfahrt. Wiederankunft in Hamburg 30. August. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und der Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise“ im Jahre 1900, der „Meteor“ im Jahre 1904. Sie bieten daher durch ihre Konstruktion und ihre gesamten Einrichtungen für solche Reisen die denkbar größte Bequemlichkeit. Der transatlantische Doppelschrauben-Postdampfer „Blücher“ dient Jahr ein Jahr zur Beförderung eines der höchsten Anforderungen stellenden Passagier-Publikums und ist zur Ausführung von Vergnügungsfahrten daher ebenfalls besonders geeignet.

Die Kosten der Teilnahme an den Nordlandfahrten stellen sich deswegen so mäßig, weil neben der Zahlung des Schiffsfahrtpreises weitere erhebliche Ausgaben nicht in Frage kommen. Sämtliche Ausflüge am Lande, einschließlich Wagenfahrt, Logis und Verköstigung werden zu Mk. 30—65 übernommen.

Je frühzeitiger die Bestellung erfolgt, um so größer ist die Auswahl an Plätzen, welche den Reisenden zur Verfügung gestellt werden können. Manche Dampfer pflegen schon längere Zeit vor Abgang besetzt zu sein. Es empfiehlt sich daher, die Plätze so zeitig wie möglich zu besetzen.

Alles Nähere enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Sommernummer) ist von Angelo Jank (München)

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Aus dem Examen

„Herr Candidat, was wissen Sie mir von der Nothfrist zu sagen?“

Der Examinand (stammelnd): „No... No... Nothfri... (begeistert) In der Noth frisst der Teufel fliegen!“

A.B.



Künstlerische
festgeschenke

Die
Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jug-
end“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinet, von der
Kgl. Preuss. Nationalgalerie
in Berlin, vom Städt. Museum
Magdeburg u. A. erworben.

Steiner's Paradies-Betten
KATALOG
FABRIK
M. Steiner & Sohn CG
FRANKENBERG
Berlin, München, Dresden, Leipzig, Köln, etc.

Gratis u. franko

Halsleiden. Solbad Skrophulose
Sooden-Werra
Herrlich
geschützte Gebrüder
Königl. Salinen.
Kurzzeit:
1. Mai - 30. Septbr.

versende meine Preislite über alle
Artikel für Krankenpflege und
Hygiene.
L. Schüssler, Berlin 59, Anhaltstr. 5.

Wer fern der Heimat — Der lese Das Echo.

Vierteljährl. d. Post od. Buchhandel 3 M., d. Kreuzb. 5 M., jährl. 20 M. Jeder Deutsche im Auslande verlange Probenumm. v. Echo-Verlag, Berlin SW. 48.

Kleine Nachrichten

Der 14jährige Gipsfigurenhändler und Marionibrater Giuseppe Carditschi wurde nach Berlin berufen, um aus der Geschichte des großen Kurfürsten eine Oper zu machen.

Die Errichtung einer Fortbildungsschule lehnte der Gemeinderath von Pilsting (Niederbayern) ab, „da die Leute sonst zu gescheit werden und dann nichts mehr arbeiten mögen.“ Die Pilstinger Gemeinderäthe scheinen sehr fleißige Arbeiter zu sein.



Fr. Bassermann's Verlag in München

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Junger Architekt sucht Collegen. Maler od. Malerin zur **Teilnahme an einer Studienreise zu Fuss** durch Süddeutschland — Alpen — Italien. Mitteil. unt. O.K. 720 an Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel, erbeten.



Neue Akt-Modell-Photos

Schönste Orig.-Collect. 4000 Num., darunt. eb. erlitten. Freilicht-Studien I Probe-Coll. M. 5, illust. Catalog 20 Pf. Kunstverlag Monachia, München II, Brieffach.

Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.



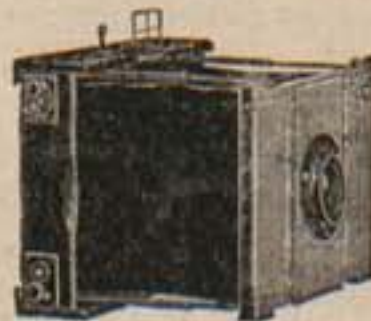
Aelteste und grösste Spezialfabrik für Handcameras.

Weltberühmte

Delta-Cameras

Alle mögl. Sorten f. Film und Platten. Streng wissenschaftlich durchgeführte Konstruktion. Praktische u. handliche Einrichtung. Gediegene, solid. Arbeit. Reich illust. Preisl. u. Beschreib. unber. In allen Handl. fotogr. Artikel zu haben.

Goerz-Anschütz-Klapp-Camera



Erstklassiges Fabrikat. Moment-Aufnahmen bis zu $\frac{1}{1000}$ Sekunde. Unauffällig und bequem zu benutzen. Handlich im Transport. Objektiv: Goerz-Doppel-Anastigmat. Die Camera, mit Goerz-Tele-Objektiv versehen, eignet sich vorzüglich zu unauffälligen Fernaufnahmen. Bezug durch alle photograph. Handlungen oder direkt. Katalog kostenfrei durch

Optische Anstalt **C. P. Goerz** Aktien-Gesellschaft
Berlin-Friedenau 26.

London • New York • Paris

Ziehung 6., 7., 8. u. 9. Juli 1904 zu Freiburg i. Br. 250 000 Loose

5^{te} Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Loose à **4.30** Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

1 • 5000 • **5000**

2 • 3000 • **6000**

2 • 2000 • **4000**

5 • 1000 • **5000**

20 • 500 • **10000**

200 • 100 • **20000**

200 • 50 • **10000**

1000 • 20 • **20000**

2000 • 10 • **20000**

8750 • 6 • **52500**

Loose versenden General-Debit:

Lud. Müller & Co.
in MÜNCHEN, Kaufingerstr. 30,
in NÜRNBERG, Kaiserstr. 38.

Bei Bedarf

In chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege wende man sich an das Versandhaus
O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Akt.

Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. in Cab. u. Stereoscopformat nach leb. Modellen, spez. f. Künstler u. Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. u. 1 Cabinet incl. Katalog M. 2.50. Wiederverkäufer gesucht. Photos-Verlag, München I, Briefsch.

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

⊗ **SULIMA** ⊗ DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

Wir suchen
Verbindung mit Künstlern,
welche hervorragendes im Entwurf von Plakaten, Packungen u. s. w. leisten. Nur allererste Kräfte wollen sich gefl. melden.
Kunstanstalt Langebartels & Jürgens
Altona-Ottensen.



Illustr. Prospekte über die
Schönheit und Formen
des weiblichen Körpers
versendet grat. u. franko:
K. G. Perzl,
Wien I. Kohlmarkt.



Opel Darracq
Motorwagen
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Sadismus - Masochismus -
Homosexualität in England.
Von Dr. Eugen Dähren.
(Verfasser des Marquis de Sade).
Preis M. 10.—, eleg. gebunden M. 11.50.
Zu beziehen durch:
M. LILIENTHAL, VERLAG,
BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 100.



Von hohem Werte

für das reife Mannes- und Frauenalter
sind die Aufklärungen des fesselnd ge-
schriebenen Werkes: **Dr. med. Kühners**

Die Liebe,

ihr Wesen und ihre Gesetze.

Es ist höchst interessant durch seine
rückhaltlose Offenheit u. für ein gesundes
Sexualleben von unschätzbare Bedeutung.

Preis brosch. 3.— Mk., gebd. 4.— Mk.
Zu bezieh. durch alle Buchhandlungen
oder direkt durch **Wilhelm Möller,**
Verlagsbuchhandlung, Berlin S. 120,
Prinzenstrasse 95.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode **Liébaault-Lévy**: Radikale Heilung von Energie-
losigkeit, Verstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermuth, Hoffnungslosigkeit, Angst-
zuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- u. Darmstör-
ungen u. allg. Nervenschwäche. Mit Erfolg ausgeführt. Brosch. m. zahlr. Kritiken u. Heil-
berichten auf Verlangen gratis. Modern-Medizinischer Verlag, Leipzig 25, Dresdnerstr.

Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt Silvana in Genf Nr. 152 (Schweiz)

für Neurasthenie der Männer (allgemeine und sexuelle).

Einzige Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leiden widmet,
besondere Heilmethoden hierfür geschaffen und in langjähriger Erfahrung
systematisch ausgebaut hat. Luft und Klima hier für Neurastheniker
von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung. Daher die überraschend-
sten Erfolge selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren er-
folglos versucht. — Spezialabhandlung für Männer Mk. 1.60.

Liebe Jugend!

In einem Gebirgsdörfe Deutsch-Tirols
hat sich neulich folgendes wahre Geschicht-
chen zugetragen: Das Dorf, welches sich
über ein ganzes Thal erstreckt, sollte sich an
Bau einer strategischen Straße betheiligen,
die auf einem vielbegangenen Pässe münden
sollte und den Touristenverkehr des Thales
sehr gefördert hätte. Dieser letztere Um-
stand war nun für den Ortsgeistlichen eine
Quelle großer Besorgniß, denn die Frem-
den bringen ja bekanntlich den Unglauben
mit. Diesen wahren Grund konnte aber
der würdige Herr nicht allen erzählen, er
motivirte seine Bedenken gegen den Straßen-
bau vielmehr damit, daß die Sittlichkeit der
jungen Mädchen durch die vielen Soldaten,
die ins Dorf kämen, heftigen Anfechtungen
ausgesetzt sein würde. So erklärte er seine
Abneigung gegen den Bau auch dem Herrn
Ortsvorstand, erhielt von diesem aber die
Antwort: „Wissens, Hochwürden, mehr wie
ein Kind kriegts Mädel in einem Jahr
net, und das kriegts, ob na die Soldatn
kimma oder net!“

In der Kleinstadt lebender, gebild. jg.
Mann wünscht zu sein. geist. Betätig-
ung **Correspondenz mit einer Dame.**
Briefe an d. Exp. d. Bl. erbeten u. K. W. 27.



Hygienische und Chirurg. Artikel

Preis. gratis. — Belehrende illustr.
Prospecte gegen 40 Pfg. in Cuv.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.



Genussvolle, abwechslungsreiche Seereisen

ab Hamburg nach dem

Mittelmeer und Orient

berührend **Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Athen, Smyrna, Konstantinopel.**

Landexkursionen auf Wunsch unter Führung von **Carl Stangens Reise-Bureau.**

Reisedauer bis Konstantinopel 18 Tage. — Passage I. Klasse von **Mk. 300.—** an.

Man verlange ausführliche Prospekte!

Deutsche Levante-Linie
Hamburg 8.

Carl Stangens Reise-Bureau
Berlin W., Friedrichstr. 72.

Brennabor

das Ideal aller Radler!

Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen
Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder
(gegen 40tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestätigt
zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie
die berühmte Marke „Brennabor.“



DER WEIBLICHE BVSEN IN KUNST UND NATUR.

J. B. WOLSEN-VERLAG
HUGO BERNHARDT

mit ca. 50 Illustrationen (Orig.)
200 Seiten Text.
Preis in oblg. Umschlag . . . M. 3.—
hochelegant gebd. „ 4.50

Ferner erschien:
**Warum verblüht die Jugend
so rasch?**

Preis eleg. brosch. M. 2.—, gebd. M. 3.—.
Zu beziehen durch die **Bernhölter-**
sche Versand- u. Exportbuchhandlung,
Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 2/11.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eine japanische Heiratsannonce

In einem jüngst in London publizierten Buche gibt der Verfasser ein Heirats-Inserat aus einer Tokioer Tageszeitung wieder, das nach der „Post“ folgendermaßen lautet: „Ich bin eine hübsche Frau. Mein prächtiges langes Haar umhüllt mich wie eine Wolke. Geschmeidig wie eine Weide ist meine Büste. Weich und schön wie eine zarte Blüte ist mein Antlitz. Ich bin reich genug, um sorgenlos mit meinem künftigen Gatten Hand in Hand die Pfade dieses Lebens zu wandeln. Würde ich einen gütigen, klugen, gebildeten Herrn mit guten Manieren finden, so würde ich mit ihm den Bund für's Leben schließen und später das Vergnügen mit ihm teilen, in einem Sarkophag aus rosafarbigem Marmor zur Ewigkeit beigelegt zu werden.“

Unser japanischer Korrespondent „Bim“ ist in der Lage, uns weitere heimatländische Heiratsannoncen mitzuteilen:

Ich bin eine gereifte Jungfrau, erfahren in der Bereitung der schmackhaftesten Speisen, so dienen zur Erhöhung des Gaumens. Meine Gestalt wetteifert mit den Grazien an Reizen, wie der vor 40 Jahren verstorbene Dichter Blumenstil von mir sagte. Lieblich lächelt mein Mund, von meinen Zähnen gehen goldene Strahlen aus und meine Haare zeigen das Weiß der Unschuld. Rüstlich ist der Schrank, darin der Sparsack wohlbeschiedenes Büchlein ruht. Aber meine Seele trauert und sehnt sich nach einer gleichgestimmten, nicht über 30 Jahre. So ergreift denn die Feder, Ihr Jünglinge des Landes, und schreibt, auf daß mir Kunde werde unter „Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp?“ an die Expedition dieser Zeitung.

Ich sah ihn im Traume; seine Augen funkelten wie das Gold meines Vaters. Seine Lippen waren gespitzt, wie die Feder, womit meine Mutter ihre Ehe schreift. Und die Haare auf seinem Kopfe zeigten an: Soviel Jahre darf sie zählen, die ich erwähle. So nenne Dich denn, Lilienstengel meiner Jugend, Schlüsselblume meiner Herzenskammer. Aber sende mit das neueste Conterfei Deiner lieblichen Züge, auf daß ich Dich wiedererkenne unter „Eilig 356“ an die Expedition des Blattes.

Abonnements-Erneuerung

Infolge der Einschaltung der Liliencron-Nummer der „Jugend“ wird das zweite Quartal 1904 ausnahmsweise 14 Nummern umfassen und demnach mit vorliegender No. 27 am 27. Juni schließen.

Das dritte Quartal beginnt mit No. 28 am 4. Juli. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

Verlag der Münchner „Jugend“ in München

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. Frisch, Büchereiperte, Zürich 56.

+ Hygienische

Bedarfsartikel. Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte und Professoren gratis u. franco. H. UNGER, Berlin N., Friedrichstr. 131 e.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig. Insertions-Gebühren

für die vierspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclud. Porto.

Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige innere Mittel, sondern durch naturgemäßes **äusserlich beseitigen** will, verl. üb. ohne Diät u. schädliche Nebenwirkungen. **Amiral** ärztlich empfohlen und 1000fach erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen 20 Pfg. in Marken. **Hook & Co., Hamburg, Knochenstrasse 8.**

„Für die Frau“

Neueste, wichtige, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebamme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583. Zusendung franko als Brief 30 Pfg. in Marken von **Mosenthin's Versandthaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.**

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Der Grundstein alles Wissens

Ist das Gedächtnis. Ohne Gedächtnis kann man Kenntnisse nicht aufbewahren, ohne Gedächtnis kann es deshalb keinen Fortschritt geben. Obgleich somit das Gedächtnis die wichtigste aller geistigen Fähigkeiten ist, kümmern sich doch nur die allerwenigsten Leute um seine Ausbildung. In der Schule wird für die rationelle Ausbildung des Gedächtnisses nichts getan, denn das Lernen von ein paar Gedichten ohne irgendwelche Anleitung kann nicht in Betracht kommen und das papageimässige Lernen von Vokabeln fördert erwiesenermaßen nur die Zerstretheit. Und doch liegt der Keim zum Erfolg oder Misserfolg im Leben schon in der Vorbereitung. Eine sorgfältige Ausbildung des Gedächtnisses, als auch der Beobachtung durch die fünf Sinne und der Aufmerksamkeit, auf denen ein gutes Gedächtnis beruht, ist deshalb die Grundbedingung zum Erfolg in jedem Lebensalter und jeder Lebensstellung. Die beste Anleitung hierzu gibt Ihnen Pochmann's Gedächtnislehre, wie dies von vielen Lehrern, Aerzten u. s. w. anerkannt ist. Prospekt kostenlos von **L. Pochmann, Mozartstrasse 9, München A. 60.**

Moment-Anschütz's Apparate

Rollda, Glasse, Klapp-Kamera mit Goerz-Doppel-Anastigmat.



Deutsches Fabrikat vorzügl. in der Arbeit mässig im Preise. Tropen-Ausrüstungen. Sämtl. Bedarfsartikel.

Näheres i. d. PREISLISTE

Ottomar Anschütz

BERLIN W. 66, Leipziger Str. 115/116.

Tannensprossen-Kopfwasser.

Titus

Das Kopfwasser der Zukunft
Der Tannensprossen Saft und Kraft
Dem Haare reiche Fülle schafft.

In breiten Flaschen M. 2.— u. M. 3.—.

JÜNGER & GEBHARDT
BERLIN, Alexandrinenstrasse 51.

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

Naturheilanstalt I. Ranges, auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur vorzüglich geeignet.



Zwei appr. Aerzte und eine appr. Aerztin.

Direktion: Otto Wagner, früher Direktor der Bilschen Naturheilanstalt.

Beste Kurerfolge bei fast allen Krankheiten durch angepasste Anwendung der physikal. Heilmittel (Naturheilkunde). Spez. Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten.

ThureBrandt-Massage, Gymnast., Kohlensäurebäder, Licht-, Luft-, Sonnenbäder und alle Arten milde Wasserbehandlung. Angepasste Diät. Prachtvolle Lage über dem Bodensee mit Alpenpanorama und subalpinem Klima. Stundenlanger, herrl. eigener alter Waldpark. Aller Comfort, elektr. Licht, Centralheiz. etc. Ausführl. illustr. Prospect gratis u. franco.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigen Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an Jedermann. Bundervolle Boucards schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Rgt. Hofstr. 7 (Schweiz)

X. Ausstellung der Münchener Sezession:

Der Deutsche Künstlerbund

(in Verbindung mit einer Ausstellung erlebener Erzeugnisse der Kunst im Handwerk)

im kgl. Kunstausstellungsgebäude

am Königsplatz 1 (gegenüb. d. Glyptothek) v. 1. Juni bis Ende Oktober
Täglich geöffnet von 9-6 Uhr * Eintritt 1 Mark



Voigtländer & Sohn

BRUNNSCHWEIG. A.G.

Hervorragende Neuheiten in phot. Hand- und Stativ-Kameras

für Trockenplatten und Films enthält unser neuester Katalog, welchen wir Interessenten auf Verlangen gern kostenlos übersenden. Unsere Kameras gestatten sämtlich, die hohe Lichtstärke unserer Objektive vollkommen auszunutzen. Man sollte nicht versäumen, vor Ankauf eines Objektives und eines photographischen Apparates sich über unsere Konstruktionen eingehend zu informieren.

M.P.

Erste Kraft Kunstmalers gesucht.

Eine erste Kunstanstalt sucht mit einem Maler zwecks **Lieferung von Plakat- und Reklamekarten-Originalen** in Verbindung zu treten und würde denselben event. laufend beschäftigen. Es wird aber nur auf eine Persönlichkeit reflektiert, welche in ihrem Schaffen vollständig ausgereift ist, denn es werden nur wirklich künstlerische Arbeiten für feine Luxusplakate verlangt, keine Arbeiten in moderner Manier.

Für gef. Anerbieten wird Adressenaufgabe möglichst mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sub. A. G. K. 27. Exp. dieses Blattes erbeten.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

Nervenschwäche

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle.), und

Männerkrankheiten.

deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leidenschaften u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2, Schweiz. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

✿ Versende ✿

meine neueste illustrierte Preisliste über Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Der Herrenreiter

Beine, millimeter-dünn,
fest in engen breeches drin,
Nichts als wie das große „O“
Ist wie sie gebogen so;
Stulpenstiefel, Sporen dran,
Zeichnen aus den Reitersmann,
Klein und dürr, nur Haut und Bein,
Mehr als hundert Pfund wiegt keiner!
Herrenreiter, exquisit!
Good speed!

Schon um fünf in der Früh
Gehen an die Arbeit sie
Und trainieren um die Wett'
Fort das letzte Bißchen Fett:
Jeu de barre, Galopp und Trab
Gehen sie die Pferde ab,
Brechen schließlich — welch Geschick! —
Sich beim Rennen das Genick!
Herrenreiter, exquisit!
Good speed!

Handicap, cross country-race,
Gold cup, meeting, steeple-chase,
Frial-stake, record und field...
English wird das Geld verspielt!
Finish, start und derby-crack...
English nur kommt man vom Fleck!
Trainer, Tip, Turf, Maiden-Rennen...
English, English muß man kennen!
Herrenreiter, exquisit!
Good speed!

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH...
wie Borstpinsel,
ZART wie Haarpinsel.
Fällt nie vom Stiele
D. R. G. M. No. 83205.
Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstler-
pinsel am Markte
für Kunstmalers.

Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragendsten
Akademie-Professoren u.
Kunstmalers.
Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen.
Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Marienbader RUDOLFSQUELLE

Natürliches
Gichtwasser

Bleibend haltbar
und tadellos
exportfähig



Brochuren und Gebrauchsanweisungen
KOSTENFREI

durch die Marienbader Mineralwasser-Versendung.

Zu beziehen von der
Marienbader
Mineralwasser-Versendung
und den meisten
Apotheken, Droguerien u.
Mineralwasserhandlungen

Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Harngras, Nierensteine, Blasen-
steine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirk-
sam als diätetisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu
erblich Veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponierten Personen.

Klage eines „Nichtverbotenen“

(Wie die Buchhändlerausweise des letzten Jahres ergeben, haben alle von der Zensur verbotenen Bücher sehr hohe Auflagen erzielt.)

Laut sei's geklagt: 10 Jahre lang jetzt
schreib' ich,
hab' 10 Romane in die Welt gesetzt,
Das Ehebrechen drin engros betreib' ich,
Und hab' mich mit Willen stark abgehebt.
In Aktualität schier auf mich reib' ich,
Den 12. Kindesmord behandel' ich jetzt:
Und dennoch wächst von Tag zu Tag
mein Dalles,
Denn, ach, der Staatsanwalt läßt durch
mir alles!

Ich hab' 'nen Freund, dem gönnt er keine
Schonung:
Nun sehen Sie sich mal den Menschen an!
Die Herr'n Verleger stürmen seine Wohnung,
Indes ich kaum mehr einen finden kann.
Er wühlt im Geld, er geht auf
Sommerwohnung,
Doch ich hab' Schulden bis zum Hals hinan:
Und was bewirkt den Unterschied der Quoten?
Mein Buch passiert und seines —
wird verboten!

Jetzt greif' ich noch zum allerletzten Mittel:
Ich schreib' ein Werk, zervers und
hundsgemein,
Die Frauen schildr' ich alle ohne Mittel,
Aus jedem Mann mach' ich direkt ein Schwein.
Ich wähl' dazu 'nen ganz obseönen Titel,
Send' dann ein Exemplar dem Zensor ein,
Und wecht selbst dieses Buch noch nicht
Bedenken,
Dann bleibt nichts übrig, als mich zu
erheben!

Austriacus

Soeben erschien:

Liebe und Ehe

im alten und modernen Indien.
Von Dr. Rich. Schmidt.
550 Seiten, broch. 10 M., geb. 11 1/2 M.
Ausführl. Prospekt üb. Kultur-
und Sittengesch. Werke grat. franco.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 a.

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine be-
währte Behandlung. Prospect gegen
Retourmarke.
E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O.,
Neue Königstrasse 7.



Nur für Künstler! (Maler, Bildhauer, Kunstgewerbezeichner etc.)

En Costume d'Eve

Etudes de Nu féminin d'après Nature.
Album destiné aux Artistes et aux Amateurs.
Zwei Serien à 5 Lieferungen. Format 40 x 20 cm.
Ein Aktwerk ohnegleichen!

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller
Wiedergabe. Beschlagnahme infolge glänzender Ur-
teile bedeutender Künstler aufgehoben! Wurde als
für Künstler unentbehrlich bezeichnet!
Zur Probe: I. Serie Liefg. 1 für Mk. 2,30 franko,
II. Serie Liefg. 1 für Mk. 2,30 franko, I. Serie Liefg. 1
bis 5 für Mk. 10,50 franko, II. Serie Liefg. 1 bis 5
für Mk. 10,50 franko, I. resp. II. Serie komplett in
Künstlerleinen-Mappe für à Mk. 13.— franko (Aus-
land entsprechendes, Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr).
Ich liefere nur gegen Bestellung mit der Er-
klärung, dass das Werk nur zu künstlerischen
Zwecken gebraucht wird.

Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstr. 51 J.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Nur 1 Mk. pro Monat

beträgt das Abonnement bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

2
x
109,000
Morgens und Abends täglich



Von allen großen deutschen Zeitungen
weiteste Verbreitung

Insertions-Organ allerersten Ranges.

GÖRICKE'S WESTFALEN-RAD GÖRICKE'S MOTOR-RAD



KATALOGE: DIESE SCHUTZMARKE GARANTIRT VERTRETER AN ALLEN
GRATIS u. FRANKO BESTE QUALITÄTSSWARE GRÖßEREN PLÄTZEN
BIELEFELDER MASCHINEN- u. FAHRADWERKE AUG. GÖRICKE, BIELEFELD
GEGRÜNDET 1874 JAHRESPRODUKTION ca. 25000 FAHRADER - CA. 700 ARBEITER

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus.
für M. 2.70 frei.
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probesendungen
3-10 Mk. und höher
Catalog franco.
Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.



Einbanddecken und Sammelmappen

für das Jahr 1904 der 'Jugend' sind erschienen.
Preis Mk. 1.50. pro halbjahresband. Zu beziehen durch
alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt vom

Verlag der 'Jugend' in München.

Sind Sie Kenner?

Dann rauchen Sie, bitte,

Laferme's Kenner - Cigaretten!

Reise-Rezept

Frauen bedürfen
Heute zum Reisen
Erstens den Anzug,
Dann sind gelacht auch
Automobile,
Da ja die Bahnfahrt
Weit nicht so ulkig;
Flotte Begleiter
Machen auf Reisen
Auch viel Vergnügen;
Und von dem Gatten
Läht man sich Gelder
Geben in Fülle und —
Läht ihn zu Haus,

S. P.

Kaufmannslatein

Nil admirari = der Chef
coram publico = das Ge-
schäftsgeheimnis
semper idem = die De-
pression

Regatta in Kiel



Hinter dem Segel

(Nach dem Bilde von Hans Dahl)

„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe,
— von der Niemand nichts weiß!“

Humor des Auslandes

In einem Wohltätigkeits-
bazar kredenzt eine junge
Dame aus der Gesellschaft
den Thee. Da sie sich für aus-
nehmend schön hält, glaubt
sie es sich selbst schuldig zu
sein, hohe Preise zu machen.
Ein Herr findet die Tasse
zu 5 Mark zu theuer. Still-
schweigend ergreift die Dame
eine Tasse, nippt an dem
Inhalt und reicht sie ihm
mit den Worten: „Aber jetzt
ist 5 Mark nicht zu viel!“

„Nein, mein Fräulein,
aber bitte geben Sie mir
eine frische Tasse.“

(Evening News)

Lehrer: „Wer ist denn
der Sultan?“

Knabe: „Sultan ist ein
großer Hund.“

(Answers)

Aussergewöhnlich
billige
Spezial-Modelle

Photograph. Apparate

Bequemste Teil-
zahlung ohne jede
Preiserhöhung

Rüdenberg's „HANSA“ sind Universal-Klapp-Cameras in neuer, vollendeter Ausführung, die sich besonders auszeichnen durch licht-
starke Optik, Vielseitigkeit der Anwendung, kleines Volumen und geringes Gewicht, so dass sie von keiner Camera ähnlicher Kon-
struktion und Preislage auch nur annähernd erreicht werden dürften.

„Hansa“-Klapptaschen-Camera

für Rollfilms 8×10 1/2 cm, Platten und Flachfilm 9×12 cm



Größe: 4 1/2 × 11 × 10 cm

Gewicht: 550 Gramm.

Kein besonderer Adapter notwendig

Metallteile vernickelt und verniert — roter Lederbalg — allseitig verstellbares Objektivbrett — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende für Hoch- und
Queraufnahmen — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und Zahnstangentrieb — zwei Stativgewinde — Irisblende — Gummischlauch mit Birne.

Modell I: Ia. Hartholz und Aluminium — Ia. Leder-
bezug — Stütz für Hochaufn. — Orig. Bausch & Lomb
„Unikum“-Verschluss f. Zeit- u. Momentaufnahmen
bis 1/100 Sekunde für Hand- und Ballauslösung —
„Doppel-Periskop“ (lichtstarkes
Doppel-Objektiv aus Jenaer Glas) Mk. 75.—
gegen Monatsraten von Mk. 4.—

Modell II: Wie Mod. I, jedoch: Extra-
Rapid-Aplanat F: 8 (Jenaer Glas) Mk. 85.—
gegen Monatsraten von Mk. 4.50.

Modell III: Wie Mod. I, jedoch: „Prä-
zisions-Aplanat“ F: 7,7 (Jenaer Glas) Mk. 95.—
gegen Monatsraten von Mk. 5.—

Ausrüstung (Spezif. unten) Mk. 9.60.

Mattscheibe mit Einstellkappe und drei Metall-
kassetten in Etui Mk. 6.70.

„Hansa“-Cartridge-Camera

für Rollfilms 10×12 1/2 cm, Platten und Flachfilm 9×12 cm



Größe: 6 × 12 × 9 cm

Gewicht: 950 Gramm.

Kein besonderer Adapter notwendig

Metallteile vernickelt und verniert — roter Lederbalg — allseitig verstellbares Objektivbrett — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende für Hoch- und
Queraufnahmen — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und Zahnstangentrieb — zwei Stativgewinde — Irisblende — Gummischlauch mit Birne.

Modell I: Mahagoni, ff. poliert — bester, imit. Leder-
bezug — Orig. Bausch & Lomb „Simplex“-Verschluss,
regulierbar für Moment-, kurze und lange Zeitaufn. —
„Doppel-Periskop“ (lichtstarkes
Doppel-Objektiv aus Jenaer Glas) Mk. 70.—
gegen Monatsraten von Mk. 4.—

Modell II: Wie Mod. I, jedoch: „Extra-
Rapid-Aplanat“ F: 8 (Jenaer Glas) Mk. 80.—
gegen Monatsraten von Mk. 4.50.

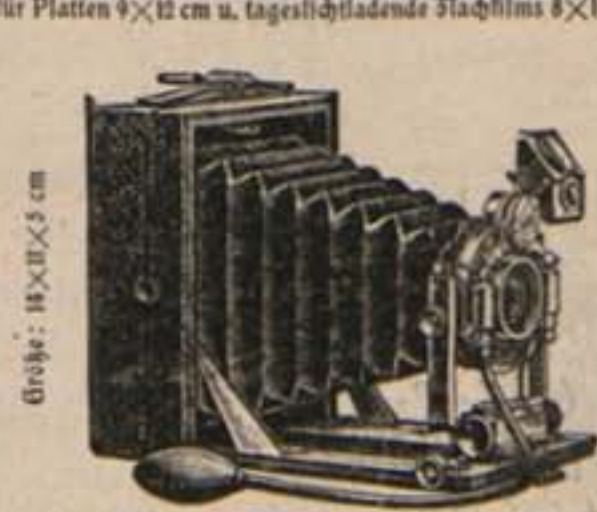
Modell III: Wie Mod. I, jedoch: Ia. Lederbezug —
Orig. Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss für Zeit-
u. Momentaufn. bis 1/100 Sek. — „Prä-
zisions-Aplanat“ F: 7,7 (Jenaer Glas) Mk. 96.—
gegen Monatsraten von Mk. 5.—

Ausrüstung (Spezif. unten) Mk. 9.85.

Mattscheibe mit Einstellkappe und drei Metall-
kassetten in Etui Mk. 6.70.

„Hansa“-Universal-Camera

für Platten 9×12 cm u. tageslichtladende Flachfilm 8×10 1/2 cm



Größe: 18 × 11 × 5 cm

Gewicht: 1150 Gramm.

Auch für tageslichtladende Flachfilm zu benutzen

Metallteile vernickelt und verniert — roter Lederbalg — allseitig verstellbares Objektivbrett — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende für Hoch- und
Queraufnahmen — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und Zahnstangentrieb — zwei Stativgewinde — Irisblende — Gummischlauch mit Birne.

Modell I: Mahagoni, ff. pol. — bester, imit. Leder-
bezug — Mattscheibe m. Lichtschirm — Orig. Bausch
& Lomb „Simplex“-Verschl. f. Mom., kurze u. lange
Zeitaufn. — „Extra-Rapid-Aplanat“ F: 8 (Jenaer Glas) inkl. 3 Metallkass. in Etui Mk. 57.—
gegen Monatsraten von Mk. 3.50.

Modell II: Wie Modell I, jedoch: Ia. Lederbezug —
Original Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss
für Zeit- und Momentaufn. bis 1/100 Sekunde Mk. 72.—
gegen Monatsraten von Mk. 4.—

Modell III: Wie Modell II, jedoch: „Prä-
zisions-Aplanat“ F: 7,7 (Jenaer Glas) Mk. 82.—
gegen Monatsraten von Mk. 4.50.

Ausrüstung (Spezif. unten) Mk. 9.85.

Filmpack-Adapter für tageslichtladende Flachfilm
inkl. Anpassung Mk. 10.—

Ausrüstung und Mattscheibe mit Kassetten resp. Filmpack-Adapter erhöhen die Raten um Mk. 1.—

Spezifikation der Ausrüstung: 1 Dutzend Sachsplatten, (bei „Hansa“-Klapptaschen-Camera 1 Spule Film zu 6 Aufn.), 1 Dunkelzimmerlampe,
2 Glasschalen, 1 Emailleschale, 1 Glasmessur 50 cm, je 1 Patrone Eikonogen-Entwickler, Fixiernatron und Tonfixierbad, 1 Trockenständer für 24 Platten,
1 englischer Kopierrahmen, 1 Packet Schwerter Celloidinpapier, 1 Beschneideglas, 6 Beschneidefedern, 25 Amateur-Kartons, 1 Tube Klebemittel mit Pinsel.

III. Preisliste
kostenfrei

G. Rüdenberg jun., Hannover.

III. Preisliste
kostenfrei



Die Verjüngung der Berliner Denkmäler
(Weitere wohlgemeinte Vorschläge)

Onkelkunst

Die Bauch- und Eierdenkmäler der Kunstkritik haben nach und nach eine so verblüffende Volubilität angenommen, daß man auf Alles gefaßt sein darf. Aber darauf waren wir doch nicht gefaßt, in einer wenn auch sehr persönlich-willkürlich gefärbten, jedoch immerhin geistreichen „Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst“ (von J. Meier-Graefe, I. S. 210) folgendem Satze zu begegnen: „Die Kunstgeschichte wäre schon außerordentlich interessant, auch wenn sie nicht von Kunst handelte.“

Eingeweihte können sich zwar ungefähr denken, wie das gemeint ist, auch ohne die Erläuterung des Verfassers. (Es handelt sich nämlich um gewisse internationale, sprungweise hinüber und herüber zu Tage tretende, oft sogar unbewußt übernommene Beeinflussungen, mehr intuitiv-psychologische, als technisch-schulmäßigen Wesens.) Aber wäre es zur Wahrung unserer Sprache nicht besser, auf solche mysteriöse Sachbildungen zu verzichten? Ist es rathsam, von einem wundervoll blauen Himmel zu sprechen, dessen Bläue entbehrlich, — von einem schneidigen Godel, dessen Temperament überflüssig sei?

Sachlich bedeutet der obige Satz die letzte Konsequenz einer Betrachtungsweise, die gleichzeitig ins ungemessene Weiße schweift, alle Sinne und alle ästhetischen Möglichkeiten einbeziehen will, und

doch auch darauf ausgeht, die einzelnen Künstler nach verwandtschaftlichen Beziehungen einzupferchen, ihnen möglichst viel von ihrer Individualität zu nehmen und damit einige Lieblinge — die Onkel der Kunst — auszustatten. Man sagt zwar nicht: „Couture und Corot waren die Väter Victor Müllers“ (denn das wäre unnatürlich), sondern jene waren des Vetzigenannten Onkel, denen man dann beliebig viel andere hinzufügen kann. Die ganze Kunstkritik ist durch den Streit um die Onkel zu einer ästhetischen Genealogie im Sinne erblicher Belastung geworden. Je größer die Onkel, desto kleiner wird der Nefte, bis von des letzteren Verdiensten zuletzt nur noch der Ruhm dessen übrig bleibt, der den Stammbaum — entdeckt hat.

Früher beschränkte sich das „Eingeweihen“ auf das einzelne Werk des Künstlers; jetzt fragt man schon, was die Herren Onkel wohl beabsichtigt haben möchten, indem sie den Nefen so oder so zu seinem Werke „inspirierten“. Dadurch wird das Interesse am Kunstwerk an sich wahrlich nicht gesteigert. Anstatt bei jedem Künstler zuerst danach zu fragen: „Woher hat er das gestohlen, wer und wessen Kunst hat ihn beeinflusst?“ — sollte man lieber nach dem Talente fragen, das sich in seinem gelungenen Werke offenbart, und sich dieses Werkes freuen. Diese Freude geht durch die Manie der Kritiker, vor allem die wirklichen oder eingebildeten „Beeinflussungen“ in Abzug zu bringen, meistens

flöten. Wer nicht ganz sattelfest ist und Aufklärung bei den Schriftgelehrten sucht, der wird durch die sich gegenseitig überbleibenden und oft widersprechenden Minusmacher verwirrt und findet nur schwer den Weg zur rechten Fährde zurück, nämlich zur selbständigen Erkenntnis der künstlerischen Wärme und Kraft und des wirklichen Könnens.

Nur durch liebevolle Naturbeobachtung und durch vieles, möglichst unbeflügeltes Ansehen von Kunstwerken erringt der Begabte allmählich eine eigene Erkenntnis. Und zwar immer nur so viel, wie ihm nach Maßgabe seiner Reizsamkeit und Nachempfindung verstatet ist. Sachverständige Aufklärungen über rein Technisches und Physiologisches können hier sehr nützlich sein, wo gegen die kunstgeschichtlich vergleichende Spekulation fast immer auf die bekannte dürre Haide führt. Das zahlungsfähige Publikum aber? — es schwägt den Unsinn nach und — läuft nicht mehr!

Georg Hirth

„Häßliche deutsche Frechheiten!“

(1. Aus einer Rede des Ultrastavenen Dr. Strudgal: „Diese Rede mußte des allgemeinen Verständnisses halber leider deutsch gehalten werden.“)

(2. Der Laibacher Gemeinderath hat das Ersuchen des Rectorates der Grazer Universität, slovenische Aufschriften mit deutscher Uebersetzung zu versehen, als häßliche deutsche Frechheit zurückgewiesen.)

Berehrte Volksgenossen! Glorreiche Slovenen! Die Liste der häßlichen deutschen Frechheiten ist mit dem Gebahren des Grazer Rectorates noch lange nicht erschöpft! Diese Frechheiten sind Legion wie der Sand am Meer! Gestatten Sie mir, nur einige derselben gebührend zu brandmarken!

Die Deutschen haben eine Wissenschaft und rühmen sich in der frechten Weise derselben! Wir Slovenen sind leider gezwungen, wenn wir überhaupt was lernen wollen, an den Brüsten dieser deutschen Wissenschaft zu saugen! Ich habe gesagt: Wir sind gezwungen! Ist dieser Zwang, diese Vergewaltigung unserer edeln Nation nicht eine unerhört häßliche deutsche Frechheit?

Hören Sie weiter! Die Deutschen haben eine Literatur, die nach hunderttausenden und aber hunderttausenden von Bänden zählt, während sich unsere slovenische Nationalliteratur ganz bequem in einem Handteller unterbringen läßt! Dieses schreiende Mißverhältnis ist ein unleugbarer Beweis der deutschen Ueberhebung, des rohen teutonischen Uebermuthes, der am Liebsten alles Andere erdrücken möchte! Es ist eine deutsche Frechheit, wie sie häßlicher nicht mehr gedacht werden kann!

Die Deutschen haben eine Weltsprache, während uns nach einer 2-3 stündigen Bahnfahrt — gleichviel, in welcher Richtung — kein Mensch mehr versteht! Das ist eine bewußte Unterjochung des herrlichen Majestäts-Idioms! Eine neuerliche deutsche Frechheit!

Durch diese traurigen Umstände war selbst ich gezwungen, meine Rede deutsch zu halten! Das ist bodenlos gemein! Das ist die allerhäßlichste deutsche Frechheit!

Krokodil

Rath für Telephonirende

(Ein Hamburger Arzt wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er durch zu heftiges Drehen der Telephonkurbel ein Gehörleiden der Telephonistin verursachte.)

Wenn Du ein Telephon besitzest,
So läute niemals ungeduldig,
Weil Du Dir damit gar nichts nügest
Und nur Dich machst des Angriffs schuldig.

Auch fluche nie in Teufels Namen,
Wenn ab man mitten im Verkehr schellt,
Denn auf dem Amte stehen Damen,
Drum sei galant, wenn es auch schwer fällt.

Wer immer auf Verbindung lauert,
Soll niemals Ungeduld bekunden,
Denn wenn's auch noch so lange dauert,
Er wird doch schließlich — falsch verbunden.

Karlchen



Madame Württemberg: „Kinderle, passet auf! In deam Kammerle geht e beaser Goisch um; i moim, mir sperrat's lieber glei' ganz zua!“

Front gegen die moderne Richtung!

Ich kenn' ein wackres Männerwort,
Das schalle laut von Ort zu Ort
In allen deutschen Landen.
Ihr Bürger beiderlei Geschlechts
Hört das Kommando: Augen rechts!
Halt! Nicht euch! Stillgestanden!
Front gegen die moderne Richtung!
Wenn einer in moderner Art
Das Geld, das andre sich erspart,
Für Kirchen spenden möchte,
Wenn einer Morgens Gelder stiehlt
Und Abends fromm zum Himmel schielt,
Dann heißt's mit vollem Rechte:
Front gegen die moderne Richtung!
Wenn zwei sonst feindliche Parteien
Sich jetzt zu einem Schulverein
Verbinden à la Korum,
Wenn überall die schwarzen Herrn
Regieren, wie es jetzt modern,
Dann schall' es auf dem Forum:
Front gegen die moderne Richtung!
Wenn unsre Junker mit der Faust
Dreinschlagen, daß es nur so faust,
Und laut nach Töllen schreien,
Und die Regierung sanft und zart
Zurückweicht, wie es Mode ward,
Dann schall's durch unsre Reihen:
Front gegen die moderne Richtung!
Wenn fromme Mütter ihre Gunst
Entziehen, wie's Mode ist, der Kunst
Und schrein nach Feigenblättern,
Wenn Kohl und Stöcker simultan
Sich treffen auf derselben Bahn,
Dann laßt uns zornig wettern:
Front gegen die moderne Richtung!
„Jugend“

Allerlei

Da haben sich die Herren Gesetzgeber im Reichstag darüber die Köpfe zerbrochen, wie bei der Prägung der neuen 50 Pfennig-Stücke ihre Verwechselung mit den 10 Pfennig-Stücken zu vermeiden sei. Man hat viereckige, man hat durchlöcherne Münzen prägen wollen und ähnliche Vorschläge gemacht, die aber alle nicht den Beifall der Mehrheit fanden. Der Reichstag hat wieder einmal den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen. Man prägte einfach statt jedes 50 Pfennig-Stückes fünf 10 Pfennig-Stücke, und die Sache ist gemacht!

Der Empfang der Vertreterinnen des internationalen Frauenkongresses bei dem Reichskanzler verlief glänzend, die Aufnahme war herzlich und die Bewirtung splendid. Das sachverständige Urtheil der anwesenden Hausfrauen über die bar-

gebotenen Lederbissen fiel sehr günstig aus. „Excellenz haben uns,“ wurde der Kanzler aus kompetentem Munde angerebet, „so viele und so auserlesene Gerichte vorgesetzt; nur eines haben Sie uns vorenthalten.“ „Und das wäre?“ fragte Bülow mit verbindlichem Lächeln. „Das Kaufmannsgericht!“

Der Schatzsekretär v. Stengel behauptete, im Volk ziehe man das Fünfmärkstück dem Thaler vor. Selbst wenn dies richtig ist, so ist dies noch kein Beweis für die Beliebtheit des Fünfmärkstücks. Eine heiße, innige Liebe des Volks zu dem letzteren wäre erst dann bewiesen, wenn es das Fünfmärkstück zwei Thalerstücken vorzöge.

Der Abgeordnete Müller-Meiningen nannte den Abgeordneten v. Oldenburg einen Kürassierstiefelpoeten und seinen Ton einen Kürassierstiefelton. Oldenburg nahm dies übel. Das war nicht recht von ihm. Herr Müller-Meiningen mußte doch annehmen, daß ein so alter Becher, wie Herr v. Oldenburg, einen Stiefel vertragen könne.

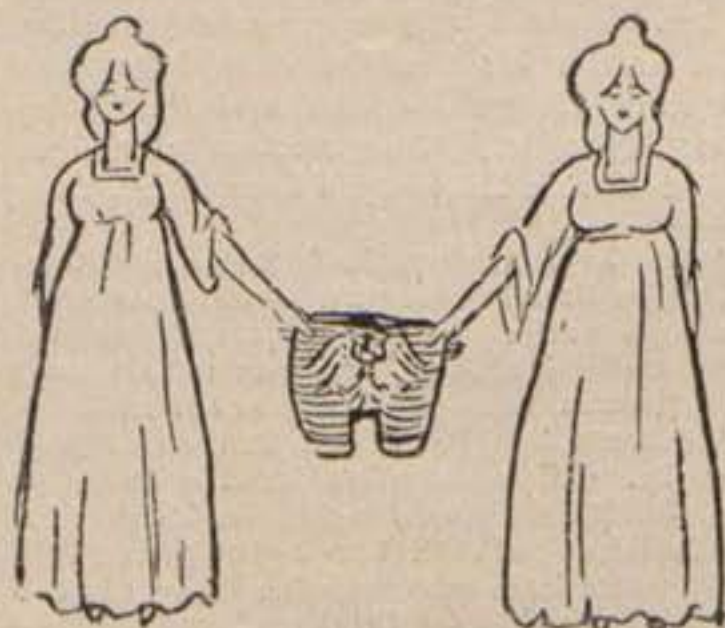
Frido

Kieler Wochen-Gespräche

Eine Amerikanerin, die etwas Deutsch verstand, fragte ihren Begleiter, einen Berliner Lebemann: „Was ist das eigentlich, Kaiserwetter?“ „Das bin ich! Ich habe auf den „Meteor“ gewettet,“ lautete die Antwort.

A.: „Sieh mal da drüben: Alle Minister sind da!“

B.: „Jawohl, damit sie's Drehen nach dem Wind lernen.“



Dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, welcher bei Bonn den Rhein überschwamm, haben die Bonner Jungfrauen eine Ehrenschwimmhose gestickt.



Die Sezessionisten: „Schau, schau, der Fortschritt mit Benzin und Petroleum is schon recht, blos mit Oel is er zwider!“

Goethe's Traum

(Zur Einweihung des Goethe-Denkmalts im Garten der Villa Vorghese)

Im Himmel, wo das Gute und das Böse
Weit unten liegt, da schlief — man glaubt
es kaum —

Um Mittag Wolfgang Goethe selig ein
Und hatte einen wunderbaren Traum.
Er war im schönen Garten der Vorghese
Den dichten Pinienbain hinabgewandelt
Und sah mit einem Mal sich gegenüber
Ein großes Ungethüm von Marmelstein.
„Ei!“ sprach er da, „was ist denn das,
mein Lieber!

Wer hat mir meinen Garten so verschandelt?
Was soll das für ein Ungeheuer sein?“
Erst wie er näher trat, ward er gewahr,
Daß er die Hauptfigur des Ganzen war.
Da rief er: „Eberlein, sieh mich mal an!
Was hab ich Dir, Du armes Kind, gethan?
Dies Denkmal hier, wo ringsum wahr
und schlicht

Der Geist der Alten zu uns Neuen spricht!
Ihr meint es gut, gewiß. Doch immerhin —
Die Etagère paßt nur nach Berlin!“

Cri-Cri

Aus dem Liederbuch des schamhaften Adolf

Alles schweige!

Jeder Zeuge
Halte möglichst seinen Mund.
Denn — die Pommernbank-Affaire
Macht uns Herren wenig Ehre.
Schweig'n mer's todt, das ist gesund!
Milde Gaben,

Die wir haben,
Geben wir nicht leicht heraus.
Laßt die Bankten nur verfrachten,
Denn aus den Ruinen machen
Wir ein stolzes Gotteshaus.
Kommt an's Licht dann
Die Geschichte' dann,
Ignoriert man das Malheur.
Jeder denk' sich, was er möge.
Dunkel sind oft Gottes Wege
Und die unsren noch viel mehr.

NB! Bei diesem Landesvater werden die Hüte nicht durchbohrt, weil die darunter befindlichen Köpfe schon verbohrt genug sind.

Die verirrte Mine

(Eine Badegeschichte aus Norderney,
mit Zeichnungen von A. Schmidhammer)



Es kam eine Mine angeschwimmt,
Die hat aus Japan sich her verirrt.
Sie trieb sich in Nordsee und Kattegat
Herum, wo sie gar nichts zu suchen hat.
Sie trieb nach Norderney hinein —
Dort badet Familie Löwenstein,
Sie badet die ganze Saison hindurch
Mit dem Kaufmann Meyer aus Merseburg,



Der den Eltern genehm als Schwiegersohn —
Doch Röschen liebt leider den kleinen Cohn,
Und gibt ihm täglich und immerzu
Auf See ein heimliches Rendez-vous.



Heut' wartet wieder auf seinen Schatz
Herr Cohn und nimmt sehr vergnüglich Platz
Auf einem Dinge, das, wie er so meint,
Als Ruhepunkt sehr geeignet scheint.



Sieh! — Schon kommt Röschen, so hold und jung,
Sie theilt die Fluthen mit mächtigem Schwung,
Sie theilt die Wellen so meisterlich. —
Herr Cohn, vor Wonne ganz außer sich,
Springt einen Meter hoch in die Luft —



Dann saust er herunter. — Da hat es gepufft!
Ein Höllenfrach und ein Donnergetöse —



Und von Cohn war leider nichts mehr zu sehn,
Nur später schwamm seine Hose an's Land,
Die Röschen als die des Geliebten erkannt. —



Ein Jahr noch grämte sie sich hindurch,
Dann nahm sie den Meyer aus Merseburg.



Hufruf des

Vereins katholischer Gefangener in Bayern!! *)

Endlich kommt es zu einer reinlichen Scheidung
zwischen den katholischen und nicht katholischen
Strafgefangenen Bayerns, welche wir mit Ge-
nugthuung begrüßen!

Es war ein Schlag gegen die 2/3-Majorität
unsres Standes, daß wir mit Protestanten und
Juden zusammengesperrt wurden, und wir haben
die Ungerechtigkeiten und Mißstände dieses wieder-
acht liberalen (!) Systems als eine schwere Be-
drückung unserer Gewissensfreiheit empfunden!
Die Personalien haben auch hier wieder eine
Rolle gespielt!

Es sollen z. B. Fälle vorgekommen sein, wo
Protestanten und Juden im I. Stockwerk einge-
sperrt waren, während sich katholische Mitgefangene
mit dem II. und III. (!) begnügen mußten. Wie
schwer es für das Gewissen eines katholischen
Kumpen ist, Wochen, Monate oder vielleicht Jahre
seines Lebens in Zellen zubringen zu müssen,
welche vorher ein Nichtkatholik bewohnt hat, kann

*) Bei der Verhandlung des bayrischen Finanzaus-
schusses über die Erbauung zweier neuer Gefängnisse,
die nur für katholische Mißthäter bestimmt sein
sollen, wurde das Prinzip der Trennung nach
Confessionen von den ultramontanen Abge-
ordneten warm begrüßt, während der liberale Schla-
meier Dr. Casselmann nicht damit einverstanden
war. Als Dr. Casselmann zugleich den Wunsch einer
Confessionsstatistik der Gefangenen aus-
sprach, meinte der ultramontane Dr. Daller, „in der
vorliegenden Sache sei der Confessions-
streit unberechtigt.“ (!) Kultusminister Wehner
theilte dann mit, im Mai habe es 5585 katholische,
1110 protestantische und 28 jüdische Gefangene ge-
geben.

man leicht ermessen. Manche von uns sind daher
aus solchen unreinen Verhältnissen mit Gewalt
ausgebrochen, aber wenn sie erwischt wurden,
vielleicht sogar durch protestantische Richter wieder
in dieselben unwürdigen Zustände zurückversetzt
worden! Ein so geringes Verständniß findet noch
heutzutage unter der angeblichen „Herrschaft des
Centrums“ ein katholischer Ein- und Ausbrecher
im katholischen Bayern! Welcher Stand würde
sich dies bieten lassen?

Es ist daher hohe Zeit, daß hier einmal gründ-
lich Wandel geschaffen wird. Wir sind überzeugt,
daß jeder Angehörige unseres Standes zehnmal
lieber ins Gefängniß wandern wird, wenn er
weiß, daß dasselbe kein gemischt-confes-
sionelles Luntpanarium ist, daß nicht eine nive-
lirende Simultanzuchtanstalt den Boden für
das Eindringen fremder Elemente in unsere Zucht-
häuser ebne. Unser Ziel sei, allmählich die Ueber-
zeugung ins Volk zu tragen, daß, wie nur aus
rein confessionellen Universitäten tüchtige
Wissenschaft, ebenso nur aus rein confes-
sionellen Gefängnissen eine gesunde (mit x!)
Gefangenen-Generation hervorgehen kann.

Die Statuten des Vereins sind bereits Herrn
Oberlandesgerichtsrath Lerno in Vorlage ge-
bracht.

Mit Gott denn frisch auf ins confessionell ge-
reinigte Zuchthaus!

Hus Mammuth-Land

Drüben ist Alles riesenhaft im Lande der un-
begrenzten Möglichkeiten. Alle Ziffern steigen zur
Größe phantastischer Ungeheuer auf. Alles ist
Mammuth! Anderswo haben die Häuser vier
oder fünf Stockwerke — dort zwanzig — Mam-
muth! Anderswo brennt einmal ein Haus ab,
oder zwei — dort werden ganze Städte zu Asche
— Mammuth! Anderswo faßt ein Vergnügungs-
dampfer ein paar hundert Leute — dort ein paar
Tausend — Mammuth! Anderswo ist solch ein
Schiff vielleicht ein Duzend Jahre alt — dort
stammt es noch aus der Zeit Abraham Lincolns
— Mammuth! Anderswo greift die Behörde ein
und verbietet den verbrecherischen Leichtsinne, mit
einem wadeligen, morschen Holzlasten, der schon
vor Jahren als „wahre Zunderbüchse“ erklärt wor-
den ist, das Leben der Passagiere aufs Spiel zu
setzen — aber „Mammuth“ ist dort auch die per-
sönliche Freiheit des smarten Geschäftsmannes.
Mammuth die Gewissenlosigkeit des Dollariägers
— und Mammuth ist die Zahl seiner Opfer!
Zwölfhundert Leichen treiben im Wasser
des Stroms — ein Mammuth-Reford! Mam-
muth ist auch die Feigheit und Nachlässigkeit des
Personals! Und Mammuth, ungeheuerlich waren
auch die Leiden der Opfer. Langsam verbrannt,
zertreten, zertrampelt, zerdrückt in tollem ver-
zweifelter Kampfe, im wilden Ringen von Todes-
angst und entsetzlich gemarterter Mutterliebe —
nicht schnell und barmherzig hingebracht, fiel
diese ungeliche Helatombe! Familien vernichtet,
unglückliche Eltern und Gatten zum Irren ge-
trieben, Seelenqualen ausgelöst, für die es keine
Worte gibt — aber eine Menge Dollars gespart
für Rettungsringe und Löschgeräthschaften! Das
Volk, das just mit der erweiterten Monroedoktrin
den Grundsatz aufstellen zu wollen scheint: das
Weltall den Amerikanern!, läßt im Schooße seiner
Mammuth-Hauptstadt Greuel geschehen, die der
verknöchertste, rückständigste Polizeibeamte im letzten
Nest des alten Europa zu verhindern gewußt hätte!
Und diese grimmige Ironie des Schicksals ist auch
— Mammuth!



„Die Künstlerschaft und Kunstwissenschaft hat in „alter Richtung“ mit der Front gegen die Sezession Aufstellung zu nehmen. —

Die Garde-Mal-Kompagnien Pape und Knackfuß, unterstützt von der Maschinen-Skulptur-Abtheilung Vegas haben die Festung mit

stürmender Hand zu erobern, den Gegner zu umzingeln und unerbittlich zur „Uebergabe“ zu zwingen!“

Weltchronik der „Jugend“

Württemberg, Ihr erfahrt's,
Daß es Schwarz'eres gibt,
als Schwarz!

Einen Schulantrag, so zahn,
Daß ihn wirklich nur mit Scham
Jeder liberale Mann
Eigentlich betrachten kann,
Welcher aber dortzuland
Doch als Fortschritt ward erkannt,
Der der Kammer außerdem
Rechts und links war angenehm,
Diesen brachte das feudale
Herrenhaus perfid zu Falle!
Auch der kleinste Fortschritt war
Diesen Junkern schauderbar,
Die, verknöchert und verpöfft,
Freiheit, Bildung, Wissenschaft
Nüchternlich scheuen, so wie ein
Ahn schent den Sonnenschein!
Und wenn auch der König grollte,
Der den Fortschritt haben wollte,
Blichen doch dem Haus der Herrn
Vorsichtig die Prinzen fern
Und verliehen in der Sitzung
So dem Rückschritt Unterstützung —
Siegreich blieb der Bildungshatz —
Heilige Simplicitas!
Offen ruft das Land nun schon
Nach Verfassungsrevision,
Daß nicht auf der Schwabenerde
Jener Geist noch
heimisch werde,
Der des Mittelalters Nacht
Der Normalbeleuchtung macht!

Daß selbst zäh' und sad' und flau
Jene von der Prager Sau
Und die ung'rischen erscheinen,
Deutsches Mastschwein, neben Deinen!
Ja, zu solchen Wettbewerben
Wirft Du mit Begeisterung sterben
Und der Tod von Mehgerhand
Wird zum Tod für's Vaterland. —

Nicht der Russe, rau und wild,
Kriegt allein sein Heil'genbild,
Wenn er in den Kampf marschirt,
Nein, auch Preußen's

Kriegern wird —
So beschloß der Landtag eben —
Ein Gesangbuch mitgegeben
Und ein schönes Bildchen drin,
Das gar fromm erhebt den Sinn,
Und dess' Wirkung nicht gering
Schätzt der Herr von Bodelschwinge.
Hilft es nichts, wird's den Soldaten
Jedenfalls doch auch nicht schaden,
Nützen aber könnt' es viel,
Kriegten, wie Graf Douglas will,
Katholik und Protestant
Solche Bücher zugewandt,
Drinnen gleiche Lieder stehn,
Schwungvoll, hübsch und flott

und schön,
Daß der confessionelle
Friede blüh' an jener Stelle.
Die Idee ist schön erdacht,
Doch mir bangt, Graf Douglas

macht
Seine Rechnung beiderseit
Ohne unsre Geistlichkeit!

Lehrreich ist für diesen Zweck
Die Geschichte von Famed;
Lehrreich dürfte ferner sein,
Was dem deutschen Schulverein,

Der in Rom sich aufgethan,
Jüngst geschah vom Vatikan!
Deutschen Priestern ward
verboten

Von den römischen Zeloten,
Daß sie in dem Sündenpfuhle
Jener simultanen Schule
Je ertheilten Unterricht —
Toleranz, die gibts dort nicht
Und der Pio decimo
Macht's halt auch schon g'rade so!

Neulich, als in ganz New-York
Sie voll Schauder, Schreck und Sorg'
Nach dem Dampferunglück

blickten,
Wo Zwölfhundert jäh erstickten —
Deutsche meist! — ist, wie wir lesen,
Dort ein Schützenfest gewesen.
Speckie hat zu jenen biedern,
Wackern deutschen Schützenbrüdern
Huldvoll seinen Schritt gelenkt
Und gespeicht auch. — Ach, ihr denkt,
Daß er mit bewegten Worten
Der Zwölfhundert dachte dorten?
Nein! Bei solchen Katastrophen
Sieht man erst den Philosophen.
Speckie sprach von ewig jungen,
Herrlichen Erinnerungen,
Von dem Kanzler, welcher eisern,
Und von unsern großen Kaisern;
So entflammte er die Geister,
Dann hing er dem Schützenmeister
Unter großem Gaudium
Einen Schützenadler um. —
Aber keine Silbe hörte
Man, die das Vergnügen störte
Durch Beflagen der verbrannten
Und ertrunk'nen Stammverwandten!
Speck von Sternburg ist ein Mann,
Der sich halt beherrschen kann,

Alles weichliche Gefühl
Unterdrückt er stark und kühl! —
Wie bekannt, sind die Japaner
Tapfer, wie nur selten aner,
Manchmal geht die Tapferkeit
Aber eben doch zu weit:
Harakiri wird begangen
Massenweis, damit gefangen
Man nicht werde von dem Feind —
Chörich, wenn auch wohlgemeint!
Hat ein Gener., Admiral
Ernstes Mißgeschick einmal,
Ist die öffentliche Meinung
Gleich für Existenzverneinung.
Nimmer soll der Kamimura
Sehen die paterna rura,
Wenn in Wladiwostoks Hafen
Wieder ein die Russen trafen —
Solches ist doch zu naiv!
Geht's dann wirklich einmal schief
Und es gibt der Schlappen mehr,
Ja, dann rottet Japans Heer
Schließlich sich mit Mann

und Maus
Selbst durch Harakiri aus —
Und das ist, behaupt' ich feck,
Nicht sein eigentlicher Zweck!

Herodot

Das gefährliche Maul

Nach einer Meldung des „Srojet“
reißt der österreichische Reichsrathsab-
geordnete Alosac nach Port-Arthur,
um als Kriegskorrespondent thätig zu
sein.

Ihr Friedensfreunde, seid unverzagt,
Jetzt muß sich Alles wenden!

Der große Schreier

Alosac wird
Im Nu den Krieg beenden!

Gehauten ist schon längst
genug,

Gesprengt und auch
geschossen —

Es handelt sich nur,
welche Macht gewinnt
Den Alosac als

Bundesgenossen!

Kein Tropfen Blut braucht
zu fließen mehr;
Denn mit den stärksten

Trümpfen
Wird Alosac, der Held,
den Gegner sofort

In Grund und Boden
— schimpfen!

Krokodil



Min fief der wüßte Lix an der mit Jönig Dr.
Pfennigbare Maryandrißal fimmüßpflackst ferk.



Kieler Wache

Paul Rieth (Kiel)

„Zieh mal, sieh mal, Bapa: einer überholt die Kaiser-Yacht!“ – „So ein vaterlandloser Gefelle!“